Der

Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und -Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolporteure sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Bringerlohn, per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorausbezahlung.

Inserate müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 5gespaltene Petitzeile kostet 25 Pfg.; der Betrag ist voraus zu bezahlen. — Arbeitergesuche sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Faulenstraße 58/60, II. zu senden.

Nr. 17. Sonntag, den 24. April. 1910.

Die Diktatur des Kapitalismus.

Der Kapitalismus wetteifert mit den regierenden Mächten, den werktätigen Massen die absolute Arbeiterfeindlichkeit und die Rückständigkeit der Zustände im bürgerlichen Staate recht augenfällig zu machen. Wie die Wahlrechtsfrage in unsern Zeitläuften immer lebhaftere politische Kämpfe hervorruft, weil die herrschsüchtigen Absichten der besitzenden Klassen und ihrer politischen Exekutivgewalt, der Regierung, auf die dauernde Niederhaltung der arbeitenden Klassen gerichtet sind, so provozieren dieselben Mächte schärfere Kämpfe zwischen Besitzenden und Nichtbesitzenden durch eine gesteigerte materielle Ausbeutung der Arbeiter.

Gesetzgeberisch wird die Ausbeutung durch Abwälzung der Staatslasten auf die Schultern der Arbeiter betrieben und im privaten wirtschaftlichen Getriebe diktiert das Unternehmertum den Arbeitern schärfere Hungerkuren durch Aussperrungen, die Lohnherabminderungen resp. Erhöhung des Profits zum Zwecke haben. Ob dabei Gewerbe und Industrie, Handel und Wandel, kurz die ganze wirtschaftliche Tätigkeit der Nation Schaden leidet, übersieht das egoistische Interesse der ausbeuterischen Klassen leichthin, wenn nur der Profit für ihre Taschen gewahrt wird.

Zwei Ereignisse lehren dies im Laufe eines knappen Jahres ganz ausdrücklich: die sogenannte Reichsfinanzreform und die Aussperrung der Bauarbeiter (Maurer, Zimmerer usw.).

Die neuen Steuern wurden unter skandalöser Bekämpfung direkter Steuern auf die Arbeiter abgewälzt. Aber nicht nur, daß die Arbeiter durch neue indirekte Steuern unerhört belastet wurden, diese neuen Steuern wirken zerstörend auf die Industriezweige, deren Produkte durch höhere Steuern im Preise verteuert wurden. Ganz besonders wird diese wirtschaftliche Schädigung in der Zigarrenindustrie empfunden, wo infolge der höheren Tabaksteuer über fünfzigtausend Arbeiter arbeitslos geworden sind. Diese Tatsache ist himmelschreiend, aber sie rührt die ausbeuterischen Klassen nicht, die höchstens aus Wahlrücksichten den arbeitslos Gemachten einen Bettelpfennig als Entschädigung vorübergehend gewähren, unbekümmert, wie der so geschädigte Industriezweig im wirtschaftlichen Getriebe seine Existenz behaupten kann. Völlige Rücksichtslosigkeit ist also die Signatur der ausbeuterischen Steuerpolitik des bürgerlichen Staates, in dem die besitzenden Klassen die Herrschaft haben.

Völlige Rücksichtslosigkeit kennzeichnet ebenso die Diktatur des Unternehmertums im Baugewerbe. Es handelt sich hier wie dort nur um die Wahrung des Profits, der die ökonomische Uebermacht und grund deren auch die politische Herrschaft des Ausbeutertums sichert. Mit allem Raffinement wird die Erhöhung des Profits betrieben. Es gibt keine gesetzliche Schranke für die Gewinnmacherei des Unternehmertums, darum schaltet und waltet es selbstherrlich und fragt den Teufel nach öffentlicher Moral oder nach dem Urteil der öffentlichen Meinung, die es obendrein durch lügenhafte Darstellung und Verdrehung zu täuschen sucht.

Die Diktatur des Kapitalismus gestattet sich die ärgsten Ausschreitungen, und fragt nicht danach, ob dadurch die wirtschaftlichen Verhältnisse im Staate unterbunden und damit auch Erschütterungen im Staatswesen hervorgerufen werden. Ungestraft wütet diese Diktatur nicht nur gegenüber den Arbeitern eines Gewerbes, sondern schädigt und vernichtet auch die Existenzen, die vom Lebens- und Nahrungsmittelverbrauch der Arbeiter abhängig sind.

Wer soll nun dieser Diktatur ein Halt gebieten? Die Gesetzgebung? Ach, die hat ja dafür gesorgt, daß die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen in der bürgerlichen Gesellschaftsordnung den ökonomisch Mächtigen gesetzlich garantiert ist. Oder die Regierung? Ha, die ist ja Teilhaberin dieser Gesetzgebung und von ihr abhängig. Und wenn sie einmal den Skandal der Ausbeuterei und diktatorischen Brutalität nicht so stark in die Augen springen lassen will und deshalb vermittelnd eingreift, wie jetzt im Falle der Bauprotzendiktatur, dann wird sie von den mit tobsüchtiger Profitwut Befallenen brüskierend beseite geschoben. —

Wahrlich, auffälliger könnte den Arbeitern die „göttliche Weltordnung" im bürgerlichen Staate in ihrer ganzen Ungerechtigkeit und Haltlosigkeit nicht demonstriert werden, als durch die beiden Ereignisse der jüngsten Zeit.

Und die Lehre, die die Arbeiter daraus ziehen können? Sie bilden die Mehrheit im Staate. Sobald diese Mehrheit einträchtig zusammensteht, nicht ein großer Teil der Arbeiter — wie es jetzt leider noch der Fall ist — ihren Ausbeutern bei Wahlen zu den gesetzgebenden Körperschaften Heeresfolge leistet, sondern selbständig und einmütig Vertreter ihrer Interessen in alle öffentlichen Stellungen, speziell in die Parlamente wählt, dann entzieht sie dem Ausbeutertum den Boden, das sich nur auf die leider durch Arbeiterstimmen noch erlangte Mehrheit in der Gesetzgebung stützt.

Das ist die einfache Lehre, die die Arbeiter aus den geschilderten Ereignissen ziehen müssen: Die Diktatur des Kapitalismus muß gestürzt werden!

Der Nationalismus in der Gewerkschaftsbewegung.

Die österreichische Gewerkschaftsbewegung befindet sich in einer Krisis, die die größte Aufmerksamkeit der Internationale verdient. Der Nationalismus bedroht nicht nur ihre Einheitlichkeit, sondern kann selbst ihr Verhältnis zur Sozialdemokratie — das vorbildlich war — schädlich beeinflussen. Diese Krisis, die jetzt auf zwei gewerkschaftlichen Konferenzen zutage trat, hat eine lange Vorgeschichte, ohne die sie unverständlich ist.

Wie bekannt, ist die politische Organisation der österreichischen Arbeiterklasse national aufgebaut. Sie besteht aus selbständigen deutschen, tschechischen, polnischen usw. Parteien, die nur durch einen gemeinsamen Parteivorstand, gemeinsame Parteitage und die sozialdemokratische Fraktion im Reichstage verbunden sind. Diese Organisation gab sich die Sozialdemokratie Oesterreichs der Not gehorchend, nicht dem eignen Trieb; sie wollte nämlich durch sie der chauvinistischen Hetze, die selbst in die Kreise der Arbeiterschaft Eingang fand, die Möglichkeit nehmen, die nationalen Teile der Sozialdemokratie anzuklagen, daß sie nur den Befehlen aus Wien folgen. Ein Kompromiß mit dem Nationalismus, — wir wollen hier nicht prüfen, inwieweit es nötig war — wurde diese Organisationsform wieder eine Quelle des Wachstums des Nationalismus in einzelnen Teilen der Partei, speziell aber in der tschechischen. Die Tschechen stehen im Kampfe gegen die alten Privilegien der Deutschen, und weil die Deutschen in Böhmen größtenteils Kapitalisten sind, die Tschechen in der Mehrheit dagegen Kleinbürger und Bauern, so hat der tschechische Nationalismus einen demokratischen Charakter, wodurch er noch leichter in die tschechischen Arbeiterkreise einschleichen kann. Die tschechische Sozialdemokratie hat einen sehr schweren Kampf mit den tschechischen Nationalisten, und so versuchte sie, sich die Situation zu erleichtern, indem sie selbst die nationalen und oft nationalistischen Gesichtspunkte hervorhob. Dadurch und durch die geistige Beeinflussung der Parteimasse durch den Nationallismus entstand in der tschechischen Sozialdemokratie eine gereizte Stimmung, von der sich ein reichsdeutscher Sozialdemokrat überhaupt keine Vorstellung machen kann.

Diese Stimmung mußte natürlich auch auf das Gebiet der Gewerkschaftsbewegung übergehen. Die Gewerkschaftsbewegung war im Gegensatz zur politischen streng neutralisiert. Es konnte nicht anders sein, weil in ein und demselben Betriebe tschechische und deutsche Arbeiter arbeiten — die Nationalitäten sind in Oesterreich teilweise völlig zusammengewürfelt und nicht territorial abgesondert, weil der Gewerkschaftskampf die Neutralisierung der Verwaltung und der taktischen Maßregeln erfordert. Bei dem intimen Verhältnis der Gewerkschaften zur Sozialdemokratie, wie es in Oesterreich sich historisch entwickelte, entstand hier eine gewisse Disharmonie: Die Partei dezentralistisch, die Gewerkschaft zentralistisch organisiert. Die Möglichkeit von Konflikten war gegeben. Mit dem Emporwuchern des Nationalismus in der tschechischen Sozialdemokratie verwandelte sich diese Möglichkeit in eine Tatsache, der nicht mehr auszuweichen war. „Wir wollen nicht, daß unser Geld in Wien verwaltet wird", sagten dem Schreiber dieses offenherzig tschechische Gewerkschaftsführer und Sozialdemokraten, als er vor anderthalb Jahren während eines Aufenthalts in Prag mit ihnen den Konflikt besprach. Und das sagten sie, obwohl sie ihn von der „Unschuldigkeit" ihrer Position zu überzeugen suchten. Was sie in der tschechischen Parteipresse schrieben, kann man nicht leicht wiedergeben. Wir lesen regelmäßig das tschechische Parteiblatt Rovnost (Brünn) und wir finden dort Anklagen, unter denen die der bewußten Germanisierung tschechischer Arbeiter durch die „deutschen", d. h. zentralisierten Gewerkschaften die unschuldigste war. Die zentralisierten Gewerkschaften suchten jeden Anlaß zu solchen Anklagen zu vermeiden, indem sie sorgfältig die tschechische Gewerkschaftspresse entwickelten, an tschechische Ortsgruppen nur tschechische Druckschriften versandten; nach dem Beispiel der Metallarbeitergewerkschaft wurden sogar in Orten, wo deutsche und tschechische Arbeiter arbeiten, spezielle nationale Sektionen für die kulturelle Arbeit gegründet. Nur an einem hielten sie fest: an der einheitlichen Verwaltung, Kasse und Führung der Lohnkämpfe.

Der Stein war aber ins Rollen gekommen. Jahrelang dauerte der Kampf um die Frage, ob eine abgesonderte tschechische Generalkommission existieren soll, der die tschechischen Gewerkschaften in ganz Oesterreich angeschlossen wären und die der allgemeinen Gewerkschaftskommission ebenbürtig wäre. Jetzt gehen die tschechischen Genossen in Mähren weiter: sie fordern spezielle tschechische Gewerkschaften. Sie tun also den äußersten Schritt, der die Zerklüftung der Gewerkschaftsbewegung bedeutet. Und mit Freuden begrüßt diesen Schritt das nationalistische Ceske Slowo, indem es schreibt: „Uns habt Ihr Verräter der Arbeiter genannt, weil wir an die zentralistische Organisation der Wiener Internationale nicht glaubten und weil wir Landesgewerkschaften gründeten. Nach zehn Jahren seid Ihr jetzt zu unsrer Anschauung gelangt." Und was die Freude der tschechischen Nationalisten ist, das ist die Trauer der österreichischen Internationale.

Zwar nicht alle tschechischen Arbeiter in Mähren ließen sich von der nationalistischen Agitation hinreißen. Gleichzeitig mit dem Beschluß, selbständige Gewerkschaften zu gründen, der von einem Teile der mährischen tschechischen Gewerkschaftler gefaßt worden ist, faßten 18 000 auch tschechischer Arbeiter den Beschluß, in den zentralen Gewerkschaften zu bleiben und begründeten diesen Beschluß mit einer Resolution, die darzeigt, zu welch schönen Resultaten die prinzipielle sozialdemokratische Propaganda selbst unter den schwierigsten Verhältnissen führen kann. Aber der Absonderungsbeschluß zeigt schon, welche Gefahren nicht nur für die Geschlossenheit der gewerkschaftlichen Organisation die nationalistische Welle mit sich bringt. Weil die tschechischen Parteiführer in den ersten Reihen der Bewegung für die Spaltung der Gewerkschaften stehen, entsteht bei den Gewerkschaftlern eine Abneigung gegen das nahe Verhältnis zur Partei selbst, das bis jetzt zum Nutzen der ganzen Arbeiterbewegung in Oesterreich bestand. Und so hören wir in der Resolution der der Zentralorganisation treu gebliebenen Gewerkschaftler Töne, die uns in Deutschland so gut bekannt aber keinesfalls lieb sind. So sagt der zweite Punkt der Resolution:

> Im praktischen Vorgehen aber ist eine Teilung der Arbeit zwischen der gewerkschaftlichen und der politischen Organisation unbedingt notwendig. Sollen beide Richtungen der proletarischen Aktion die Möglichkeit zu wirksamer und erfolgreicher Arbeit haben, so ist es nicht zulässig, daß einer von ihnen die absolute Souveränität in der Entscheidung über ihre Aktionen eingeschränkt werde. Besonders der gewerkschaftliche Kampf verträgt keine Bevormundung, weil er ausschließlich durch die wirtschaftlichen Bedürfnisse des Proletariats, denen er dient, und durch die Verhältnisse unter den Unternehmern bestimmt wird. Jede gewerkschaftliche Organisation, die sich in der Regelung ihrer Angelegenheiten von andern Rücksichten leiten läßt, verliert die Beweglichkeit, wie die Fähigkeit und die Bereitschaft zum Kampfe.

Das sind Keime, die, wenn erst entwickelt, der österreichischen Arbeiterbewegung blutige Wunden schlagen können. Die tschechischen Sozialdemokraten, die die Zersplitterungsarbeit führen, werden sie noch einmal sehr schwer büßen müssen, wenn die Zuspitzung der Klassenkämpfe auf dem ökonomischen Gebiete ihnen nicht bald die Augen öffnen wird für die Bedeutung ihrer Arbeit, die unbewußt eine Arbeit im Interesse des deutsch-tschechischen Kapitals ist.

Rundschau.

Folgen der Tabaksteuer. Dinglingen-Lahr. Die Firma F. L. Biermann hat ihre Arbeiter in sämtlichen 21 Filialen auf 14 Tage entlassen; es kommen zirka 1500 Personen in Betracht. Auch an andern Orten des badischen Oberlands wird mit verkürzter Arbeitszeit gearbeitet. Das Material hat sich überall verschlechtert, die Wochenverdienste gehen demzufolge selbst bei intensiver Anstrengung zurück.

Goldberg. Bei der Firma H. Alischer müssen die Arbeiter schon seit 14 Tagen auf unbestimmte Zeit mit der Arbeit aussetzen.

Spradow. Die Arbeiter der Firma Schlüter u. Sohn (Sitz Osnabrück) feiern seit dem 1. April. Am 15. April hat die Firma Gebrüder Bastert ihren Betrieb ganz, die Firmen Warmann u. Co. (Sitz Bünde), sowie Eßelmann u. Co. (Inh. Maschmann) haben ihren Betrieb vorläufig eingestellt. Insgesamt kommen ungefähr 150 Arbeiter und Arbeiterinnen in Betracht.

Itzehoe. Bei der Firma Otto Bock in Kremge wurden zwei Mann wegen der Tabaksteuer entlassen.

Striegau. Bei der Firma E. Hainerich wird seit 18. April nur halbe Tage gearbeitet.

25 Jahre Arbeiterversicherung. In diesem Jahre schließt eine 25jährige Periode des Bestehens der Unfall- und Invalidenversicherung. Dieses Jubiläum soll auf Anregung aus den Kreisen der Versicherungsträger festlich begangen werden. Zu dem Zweck hat sich ein Komitee gebildet, das sich aus Mitgliedern des Reichsversicherungsamts, der Berufsgenossenschaften und der Landesversicherungsanstalten zusammensetzt. Zu dem Komitee wurden auch einige Vertreter der Arbeiter aus dem Reichsversicherungsamt hinzugezogen und um Beteiligung an der Feier ersucht. Den Arbeitern wurde dabei in Aussicht gestellt, daß auch von ihrer Seite eine Würdigung der Arbeiterversicherung bei der Feier erfolgen könne, die ihren Ansichten entspricht. Nachdem nunmehr die Reichsversicherungsordnung dem Reichstag unterbreitet ist, mußten die Arbeitervertreter doch Bedenken tragen, an diesen Veranstaltungen teilzunehmen und sie haben diesen Rücktritt dem Reichsversicherungsamt mit folgender Begründung übermittelt:

> Durch die jetzt dem Reichstag unterbreitete Reichsversicherungsordnung sehen wir wichtige bisher besessene Rechte der Arbeiter vollständig beiseite geschoben. Vor allem erblicken wir in der Beschränkung der Selbstverwaltung in den Krankenkassen eine schwere Zurücksetzung der Arbeiter, die ohne Ausnahme in der gesamten Arbeiterschaft bitter empfunden wird.

Der Gesetzentwurf berücksichtigt keine der Beschwerden, die die Arbeiter auf Kongressen und von ihren Korporationen gegen den ersten Entwurf geltend machten, und läßt die bedeutsamen Anforderungen auf Ausgestaltung der bisherigen Versicherungseinrichtungen unbeachtet; Berücksichtigung fanden meist nur die Einwände der Berufsgenossenschaften.

Wenn wir auch der Ueberzeugung sind, daß das Reichsversicherungsamt an dieser Beschränkung der Rechte der Arbeiter nicht beteiligt ist, so mußte uns die Teilnahme an der geplanten Feier doch mit den Behörden in Verbindung bringen, die der Reichsversicherungsordnung ihre arbeiterfeindliche Tendenz aufgedrängt haben.

Es würde sicherlich in der Arbeiterschaft uns sehr verübelt werden, wenn zu einer Zeit, wo die wichtigsten Rechte der Arbeiter auf dem Gebiet der Arbeiterversicherung bedroht erscheinen, wir an der beabsichtigten Feier teilnehmen.

Wir erkennen gern an, daß auf dem Gebiet der Arbeiterversicherung viel Gutes geschaffen wurde; indes die neue Versicherungsordnung schaltet ohne triftigen Grund ein gut Teil der Mitwirkung der Arbeiter auf diesem Gebiet aus und muß somit das Vertrauen der Arbeiter zu der weiteren Ausgestaltung der Arbeiterversicherung schwer erschüttern.

Die mit Recht ablehnende Haltung der Arbeiter zeigt, wie erbitternd die arbeiterfeindliche Haltung des Reichsamts des Innern, wie sie ihren Niederschlag in der Reichsversicherungsordnung findet, gewirkt hat.

Das Arbeitskammergesetz. Die Kommission, die diesen Gesetzentwurf vorberät, hat in der Frage der Einbeziehung der Betriebsbeamten und Handlungsgehilfen dahin entschieden, für diese Kategorien im Rahmen des Gesetzes eine besondere Abteilung für Angestellte zu schaffen. Angenommen wurde ein sozialdemokratischer Abänderungsantrag zum § 10, der die Bildung von Zwergkammern verhindern will und als Mindestzahl der Mitglieder einer Arbeitskammer 20 festsetzt. Bezüglich der Wahlberechtigung und Wählbarkeit wurden trotz der Erklärung des Regierungsvertreters, daß eine Herabsetzung der Altersgrenze und die Wählbarkeit der Organisationssekretäre das Zustandekommen des Gesetzes in Frage stelle, die Beschlüsse der vorjährigen Kommission wiederhergestellt. Danach ist die Altersgrenze für die Wahlberechtigung auf 21, für die Wählbarkeit auf 25 Jahre festgesetzt, ebenso ist die Wählbarkeit der Organisationsangestellten unter einigen allerdings erheblichen Einschränkungen zugestanden. Die sozialdemokratischen Abänderungsanträge, auch denjenigen die Wahlberechtigung zu verleihen, die im Bezirk der Arbeitskammer ihren Wohnsitz haben, und die Armenunterstützungsempfänger nicht von der Wählbarkeit auszuschließen, fanden keine Zustimmung. Auch ein weiterer Antrag der Sozialdemokraten, das Pluralwahlrecht der Großunternehmer einzuschränken, wurde abgelehnt, nachdem ein Regierungsvertreter eine entgegenkommende Erklärung zu Protokoll zu geben sich bereit erklärt hatte. Der § 14 wurde in der Fassung der früheren Kommission angenommen, die weiteren §§ 15 bis 25 nach dem Wortlaute der Regierungsvorlage. Zum § 26 beantragten die Sozialdemokraten die Einsetzung eines Verwaltungsausschusses, fanden bei den bürgerlichen Parteien jedoch keine Unterstützung. Zum § 31 wurde der Wortlaut der früheren Kommission wiederhergestellt, der Sitzungen der Arbeitskammer im Prinzip als öffentliche bezeichnet. Beim § 37 ersuchte Genosse Severing die Regierungsvertreter um eine Erklärung darüber, ob Ausschüsse- oder Delegierte der Arbeitskammern berechtigt sein sollen, zur Erörterung bestimmter Fragen innerhalb ihres Wirkungsrahmens in Verbindung zu treten und gemeinschaftliche Tagungen zu besuchen. Die Regierungsvertreter vertraten die Auffassung, daß ein derartiges Inverbindungtreten nicht gestattet sei, während mehrere Kommissionsmitglieder sich entschieden dafür aussprachen.

Die Lohnämter für das Hausgewerbe. Der von der Reichstagskommission für das Hausarbeitsgesetz über die Lohnämter gefaßte Beschluß hat folgenden Wortlaut:

Durch den Reichskanzler oder die Landeszentralbehörden oder die höheren Verwaltungsbehörden können für bestimmte Gewerbezweige, in denen Hausarbeiter in größerer Zahl zu einem im Vergleich zu andern Arbeitern außergewöhnlich niedrigen Lohn beschäftigt werden, ganz allgemein oder für bestimmte Gruppen von Hausarbeitern, oder für besondere Bezirke Lohnämter, die zu gleicher Zahl aus gewählten Vertretern der Gewerbetreibenden und der Arbeiter unter einem vom Bundesrat ernannten Vorsitzenden zusammengesetzt sind, errichtet und die zur Durchführung dieser Bestimmung erforderlichen Anordnungen getroffen werden. Mit den Aufgaben des Lohnamts können auch Gewerbegerichte oder Arbeitskammern betraut werden. Diese Lohnämter haben tunlichst für die in der Hausarbeit beschäftigten Arbeiter, für welche sie errichtet sind, nach Ermittlung der orts- und berufsüblichen Löhne Mindestzeit- oder Mindeststücklöhne für einen bestimmten Zeitraum festzusetzen. Sobald die solcherart festgesetzten Löhne die Zustimmung der Behörde, welche die Einsetzung des Lohnamts vorgeschrieben hat, gefunden haben, sind sie als Mindestlöhne rechtsverbindlich. Entgegenstehende Vereinbarungen zum Nachteil des Hausarbeiters sind nicht rechtsverbindlich. Die so festgesetzten Mindestlöhne können auch für solche Betriebe eines nach Satz 1 geregelten Gewerbezweigs vorgeschrieben werden, in welchen Personen beschäftigt sind, die als gewerbliche Arbeiter im Sinne der Gewerbeordnung gelten, soweit ohne Einbeziehung dieser Personen der mit der Festsetzung von Mindestlöhnen für die Hausarbeiter beabsichtigte Zweck nicht erreichbar ist. Die Verordnungen des Bundesrats sind durch das Reichsgesetzblatt zu veröffentlichen und dem Reichstag bei seinem nächsten Zusammentritt zur Kenntnisnahme vorzulegen.

Die Fleischteuerung geht weiter. Die Statistische Korrespondenz, das amtliche Organ des Statistischen Landesamts in Preußen, veröffentlicht eine umfangreiche Zusammenstellung der Fleischpreise in preußischen Städten. Es ergibt sich daraus, daß die Preise aller Fleischsorten seit vorigem Jahre ganz erheblich gestiegen sind. Zum Vergleich sind gestellt das erste Vierteljahr 1909 und das erste Vierteljahr 1910. Gestiegen ist im Durchschnitt bestes Rindfleisch um 3 Pfg. pro Kilo, geringeres Rindfleisch 2 Pfg., Kalbfleisch 5 Pfg., Hammelfleisch 3 Pfg. und Schweinefleisch um 11 Pfg. pro Kilo. Selbst das Pferdefleisch ist von 71 auf 74 Pfg. pro Kilo hinaufgegangen. Im einzelnen stellen sich in der Berichtszeit die Einheitspreise am höchsten für Rindfleisch in Potsdam mit 171 bis 176, in Magdeburg mit 175, in Altona mit 173 Pfg.; für Kalbfleisch in Altona mit 218 bis 222, in Potsdam mit 199 bis 212, in Stade mit 204 Pfg.; für Hammelfleisch in Potsdam mit 188 bis 192, in Altona mit 190 bis 192, in Koblenz mit 192 Pfg.; für Schweinefleisch in Frankfurt a. M. mit 200 bis 204, in Hanau mit 199 Pfg. Die niedrigsten Einheitspreise findet man bei allen vier Fleischsorten in Memel, wo sie sich für Rindfleisch auf 118 bis 125, für Kalbfleisch auf 122, für Hammelfleisch auf 124 bis 126 und für Schweinefleisch auf 136 bis 139 Pfg. stellen.

Wieder eine sozialpolitische Tat des Zentrums. Die erste Tat der Mehrheitspartei im bayrischen Landtag nach den Osterferien war die Ablehnung des sozialdemokratischen Antrags auf Arbeitslosenversicherung. Nachdem durch das Zentrum, besonders durch die christlichen Arbeitersekretäre im Landtag viele schöne Reden über die notwendige Fürsorge für die Arbeitslosen gehalten wurden, ist der erste Versuch, Staatsmittel für diesen Zweck flüssig zu machen, gescheitert. Von unsrer Seite begründete Genosse Dorn den Antrag, 150 000 Mark ins Budget einzusetzen als Unterstützung für diejenigen Gemeinden, welche eine Arbeitslosenversicherung einführen. Er bedauert den Standpunkt der Regierung, die leider viele gute Ratschläge, aber kein Geld für soziale Reformen habe. Der jungliberale Abgeordnete Hübsch tritt für den Antrag ein, um endlich einmal einen Schritt vorwärts zu kommen auf diesem Gebiet, und verweist auf England, wo jetzt von Staats wegen eine Zwangsarbeitslosenversicherung für einzelne Berufe zur Einführung komme.

Die christlichen Arbeitersekretäre und Abgeordneten Königbauer und Oswald spragen gegen den Staatszuschuß von 150 000 Mk. Sie sind der Anschauung, daß es in erster Linie Sache der Gemeinden wäre, für die Arbeitslosen zu sorgen. Wenn einmal die Städte wirklich entsprechende Einrichtungen getroffen hätten, dann könnte man über einen Staatszuschuß reden. Aber die von Sozialdemokraten und Liberalen regierten Städte hätten auf dem Gebiet der Arbeitslosenversicherung bisher nichts getan.

Die Genossen Simon und Timm traten diesen Ausführungen scharf entgegen. Die christlichen Arbeitervertreter innerhalb der Zentrumspartei wären bisher mit Erfolg bemüht gewesen, praktische Arbeit auf dem Gebiet der Sozialpolitik zu verhindern. Die in den christlichen Gewerkschaften organisierten Arbeiter würden von ihren Führern Rechenschaft verlangen.

Der Minister des Innern sprach sich wegen der ungünstigen finanziellen Lage gegen den Staatszuschuß aus. Er hätte nicht die Bedenken der christlichen Arbeitervertreter und würde bei guten Finanzen den Staatszuschuß gewähren, trotzdem die Städte die gewünschten Einrichtungen noch nicht getroffen hätten.

Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Liberalen abgelehnt.

Die Scharfmacher an der Arbeit. In Berlin hat der Deutsche Handelstag seine 36. Vollversammlung abgehalten, wie üblich unter Assistenz der Vertreter der Reichsregierung und der preußischen Regierung. Abgesehen von einigen Schmerzen, die die Handelsherren empfinden in bezug auf die Telephongebühren, die Errichtung einer Auskunftsstelle für den Außenhandel und andre Kleinigkeiten dieser Art, verhandelten sie ausschließlich über sozialpolitische Dinge: über die Arbeiterversicherung und über die Gewerbeordnung. Was die Herren zu sagen haben, weiß man auch, ohne die Berichte gelesen zu haben: die ganze Richtung paßt ihnen nicht! Es wird zu viel „für die Arbeiter getan", die Lasten werden unerträglich, die Konkurrenzfähigkeit leidet, kurz, das alte Lied, das wir nun schon seit ein paar Jahrzehnten kennen. Die Rede des Generalsekretärs Dr. Soetbeer geht allerdings über das übliche Maß hinaus. Mit einer Dreistigkeit, die kaum noch zu überbieten ist, fordert der Herr unter stürmischem Applaus seiner Hörer dazu auf, nicht nur jeden Ausbau der Arbeiterschutzgesetzgebung zu verhindern, sondern die Revision, die jetzt im Gange ist, auszunützen, um alle reaktionären Pläne in bezug auf die Krankenversicherung durchzusetzen.

Von Interesse ist, daß die Herren mit allem Eifer daran sind, bei den nächsten Reichstagswahlen die bürgerlichen Parteien ganz unter Kuratel zu nehmen. „Mehr Männer aus Industrie und Handel in den Reichstag" soll zur Losung werden. Gemeint sind dabei natürlich nur Männer, die in sozialer Hinsicht reaktionär bis auf die Knochen sind und mit Feuereifer für den Warenwucher, für die Syndikate, für die Liebesgabenpolitik eintreten. Mit zynischer Offenheit wird eingestanden, daß man durch die Bewilligung von Geldern aus dem Wahlfonds des Zentralverbands deutscher Industrieller die bürgerlichen Parteien sich gefügig machen will. Schon bisher wurde mit diesem Mittel gearbeitet, aber man will jetzt den Eifer verdoppeln, um zum Siege zu gelangen. Indessen — die Wähler dürften schließlich doch einen dicken Strich durch die Rechnung machen. Das deutsche Volk wäre ja der Prügel wert, die ihm die Handelsherren androhen, wenn es nach den Lehren der letzten Jahre diese mit dem Gelde der Scharfmacher unterstützten Kandidaten nicht samt und sonders Spießruten laufen ließe.

Berichte.

Altona. Am 11. April fand in Altona in den Blumensälen eine kombinierte Mitgliederversammlung der Zahlstellen Hamburg, Altona, Ottensen, Barmbeck, Wandsbeck und Schiffbeck statt. Ueber den Regierungsentwurf zu einer Reichsversicherungsordnung referierte der Gauleiter Hackelberg, wobei er etwa folgendes ausführte: Schon lange sei eine Reform der verschiedenen Versicherungszweige angekündigt worden. Die Regierung beabsichtige nunmehr, die Reform in ihrem Sinne vorzunehmen. In dem Entwurf sei nichts enthalten, was für die Arbeiter vorteilhafter sei. Was den Arbeitern auf der einen Seite gegeben, werde ihnen auf der andern Seite wieder genommen, so daß so ziemlich alles beim alten bleibt. Von der so lange gewünschten Einheit oder Zusammenlegung der verschiedenen Versicherungszweige sei in der Vorlage nichts zu spüren. Der Name sei das einzigste, was bindend sei. Redner geht nunmehr die verschiedenen Versicherungszweige der Reihe nach durch, dabei als ersten die Krankenversicherung vornehmend. Redner beleuchtet die in dem Entwurf enthaltenen Bestimmungen von den verschiedensten Seiten. Das daraus zu ziehende Fazit ist: Es wird nichts gebessert, sondern eher verschlechtert. Noch schlimmer sieht es bei der Unfallversicherung aus; dort sind fast nur Verschlechterungen vorgesehen. Gradezu Ungeheuerlichkeiten sind darin enthalten, welche im direkten Gegensatz zum zivilen Recht stehen. Auch die Alters- und Invalidenversicherung ist in etwas ausgedehnt, aber die Leistungen und Bedingungen des Bezugs sind in keiner Weise zugunsten der Arbeiter geändert worden, die sogenannte Krönung des ganzen Entwurfs, die Witwen- und Waisenversicherung, ist noch viel niedriger als die Invalidenrente bemessen. Der ganze Entwurf zeichnet sich durch Schäbigkeit und bureaukratischen Geist aus. Es gelte, alles aufzubieten, damit das endgültige Gesetz anders und besser aussehen wird als dieser am grünen Tisch ausgeheckte Entwurf. Zu diesem Zwecke habe die Generalkommission einen allgemeinen Gewerkschaftskongreß einberufen. Auch unser Verband entsende Delegierte zu demselben. Jeder Gau habe einen Delegierten zu wählen. Heidespriem bringt Hackelberg in Vorschlag. Derselbe wird einstimmig als Kandidat für den 1. Gau aufgestellt. Ferner wird auf Antrag der Ortsverwaltungen die Lokalunterstützung für die Arbeitslosen nochmals um eine Periode verlängert, so daß dieselben außer der Verbandsunterstützung im Höchstfalle bis zu achtzehn Wochen die Lokalunterstützung erhalten. Weiter wird es sehr scharf kritisiert, daß in der jetzigen schlechten Zeit noch ausländische Kollegen zureisen. Ebenfalls sollen die Hausarbeiter nur Verbandskollegen in Arbeit nehmen, welche einen Schein vom Arbeitsnachweis haben. Hackelberg fordert noch zur zahlreichen Beteiligung an der Maifeier auf und teilt mit, daß bei der Firma Böhling u. Muhle ein Filialstreik ausgebrochen sei. Hier dürfe kein Arbeiter in Arbeit treten.

Burg b. Magdeburg. Da der Maifestumzug zum erstenmal erlaubt ist, werden sämtliche Verbandsmitglieder der Zahlstelle Burg ersucht, pünktlich 7½ Uhr morgens zu erscheinen. Treffpunkt Hohenzollernpark. Keiner darf fehlen.

Cannstatt. Hier tagte am 8. April eine gutbesuchte Versammlung der Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Strauß u. Sohn. Der Gauleiter Heising referierte über die gegenwärtige Lage im Berufe, das Erlöschen des rechtlichen Anspruches der Geschädigten am 15. August und wie schützen wir unsre Interessen. In 1¼stündiger Rede verstand es der Gauleiter, die Gefahren zu schildern, die den Tabakarbeitern bevorstehen. Nach seiner Meinung finden die Tabakarbeiter einen wirklichen Schutz nur in einer starken Organisation; als solche empfahl er den Deutschen Tabakarbeiterverband. Redner erläuterte dann das Verbandsstatut und forderte zum Eintritt auf. Unter den vollzählig Erschienenen war auch ein Amerikaner, der als Volontär bei genannter Firma ist. Die Arbeiter glaubten in ihm einen Abgesandten der Firma unter sich zu haben und waren recht zurückhaltend. Der Referent knüpfte nun ein Zwiegespräch mit dem Herrn an und wies hierbei auf die Löhne der amerikanischen und australischen Tabakarbeiter hin, die bedeutend besser seien. In diesem Gespräch machte der Herr die zutreffende Bemerkung, daß die deutschen Tabakarbeiter bei ihren traurigen Verdiensten nicht viel Fleisch zu essen bekämen und auch sonst eine schlechte Ernährung hätten. Er bemerkte dann, es scheine, als wenn man Mißtrauen gegen ihn hege, dazu sei kein Grund vorhanden, es habe ihn lediglich interessiert, etwas über die Verhältnisse der deutschen Tabakindustrie zu hören, er bereue es nicht, daß er gekommen sei, denn er habe sich bisher andre Vorstellungen von der deutschen Zigarrenindustrie gemacht. Die Arbeiter und Arbeiterinnen verlangten jetzt nach Aufnahmescheinen und versprachen, am nächsten Tage die Stuttgarter Mitgliederversammlung zu besuchen. Dieses Versprechen haben sie aber gebrochen; ein schlechtes Zeichen für Arbeiter und Arbeiterinnen in einer Großstadt, die obendrein in den Wirtschaften damit renommieren, sie gehörten auch mit zur modernen Arbeiterbewegung.

Freiberg in Sachsen. Am 16. d. M. fand im Vereinslokal Union unsre Mitgliederversammlung statt. Zum 1. Punkt gab Kollege Keller die Abrechnung vom 1. Quartal bekannt. Dieselbe hatte eine Einnahme von 2240.60 Mark. Die Ausgabe beträgt 1492.53 Mark, so daß ein Kassenbestand von 748.07 Mark verbleibt. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des 1. Quartals 286 Mitglieder. Auf Antrag der Revisoren wurde die Verwaltung einstimmig entlastet. Zu Punkt 2 gab Kollege Thiel die Abrechnung der Lokalkasse bekannt. Die Einnahme beträgt 152 Mark, die Ausgabe 59.30 Mark, mithin ein Kassenbestand von 92.70 Mark. Die Abrechnung wurde ebenfalls für richtig befunden und der Kassierer entlastet. Zu Punkt 3 erstattete Kollege Heyne den Kartellbericht. Er teilte mit, daß beschlossen worden ist, die Gewerkschaften zu ersuchen, einen Extrabeitrag zu erheben zur besseren Ausgestaltung der Bibliothek. Derselbe soll pro Jahr und pro Mitglied 10 Pfg. betragen. Kollege Timmel stellt den Antrag, diesen Extrabeitrag einzuführen, der Antrag fand einstimmige Annahme. Einige Kollegen sprachen sich dafür aus, diesen Beitrag aus der Lokalkasse zu entnehmen. Mit diesem Vorschlag erklärten sich die Kollegen einverstanden. Der Vorsitzende Kollege Schmidt sprach sein Bedauern darüber aus, daß so viel Reste der Lokalmarken vorhanden sind. In demselben Sinne sprachen die Kollegen Troll, Walther und Uhlemann. Kollege Barthel stellte den Antrag, in einem Zirkular auf die Notwendigkeit des Lokalbeitrags hinzuweisen; derselbe wurde einstimmig angenommen. Ferner teilte Kollege Heyne mit, in welcher Weise die Maifeier stattfindet und ersuchte um zahlreiche Beteiligung. Zu Punkt 4 verlas der Vorsitzende ein Schreiben des Vorstands, welches sich mit dem am 25. und 26. April stattfindenden Gewerkschaftskongreß befaßt. Als Delegierter wurde Kollege Otto Wenzel in Vorschlag gebracht und einstimmig gewählt. Unter Punkt Verschiedenes gab Kollege Schmidt bekannt, daß vom Vorstand 20 Mark zur Anschaffung eines Vervielfältigungsapparats bewilligt worden sind. Kollege Heyne beantragte, Mehrausgaben zu diesem Zweck aus der Lokalkasse zu entnehmen; das wurde gegen 1 Stimme angenommen. Ferner wurde gewünscht, daß die Mitgliederversammlungen eine Woche zuvor bekannt gegeben werden. Auch soll im Tabakarbeiter darauf hingewiesen werden. Diesem Wunsche wird Rechnung getragen. Eine längere Debatte entspinnt sich betreffs Einführung von Arbeiterausschüssen. Zu dieser Sache sollen Fabrikbesprechungen abgehalten werden. Zum Schluß der Versammlung gab der Vorsitzende bekannt, daß sich vom 1. Juli das Verbandsbureau Borngasse Nr. 7 befindet. Mit einer Aufforderung, die Versammlungen pünktlich und zahlreicher zu besuchen, schloß der Vorsitzende die schwachbesuchte Versammlung.

Gmünd (Württemberg). Am 15. April tagte hier eine öffentliche Tabakarbeiterversammlung im Schützen. Der Vorsitzende vom Gewerkschaftskartell eröffnete die leider nur mäßig besuchte Versammlung mit einem Hinweis auf die Wirkungen der Finanzreform und dankte den Frauen und Mädchen für ihr Erscheinen. Hierauf ergriff Gauleiter Heising das Wort und führte folgendes aus: Wolle man die Verhältnisse in der Tabakindustrie einer richtigen Würdigung unterziehen, dann sei eine Gegenüberstellung der Verhältnisse vor 1879 mit den heutigen nötig; es zeige sich dann, daß sich die Lage der Tabakarbeiter verschlechtert habe. Denn während vor 1879 die Zigarrenarbeiter zu den besserbezahlten Arbeiter im Lande gehörten, seien seitdem die Löhne seitens der Fabrikanten gewaltig verringert worden; außerdem habe eine Umwälzung insofern stattgefunden, daß man von der Handarbeit zur Formarbeit überging. Mit dieser Neuerung verband man die Produktionsverlegung auf die entlegensten Dörfer und Flecken, wo die billigen Arbeitskräfte unangenehme Zustände für die damals schwach organisierten Tabakarbeiter herbeiführten. Die Löhne seien im ganzen Reiche gesunken und heute gebe es nur noch wenige Kollegen, welche imstande sind, eine Familie durch ihre Arbeitskraft allein zu ernähren. Trotzdem diese mißlichen Zustände bekannt waren, versuchte es die Reichsregierung öfter, den Tabak noch mehr zu belasten; die jeweiligen Mehrheiten des Reichstages lehnten dies aber mit dem Hinweis ab, daß durch die Tabakbesteuerung die Löhne der Tabakarbeiter auf ein zu niedriges Niveau heruntergesunken seien. Das fortwährende Schuldenmachen im Reiche habe aber veranlaßt, daß eine Mehraufbringung von Steuern notwendig wurde. Daher sei 1906 die Zigaretten-Banderolesteuer, welche dieselben schädlichen Folgen hatte wie die Tabaksteuer, zur Annahme gelangt. Im Jahre 1907 sei dann die Regierung mit der Banderole für das gesamte Tabakgewerbe auf den Plan getreten, die jedoch abgelehnt wurde. In der nun folgenden „Finanzreform" habe man neben 400 Millionen in-

Beilage zum Tabak-Arbeiter.

Nr. 17. Sonntag, den 24. April 1910

Außerordentlicher (Siebenter) Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands.

Montag, den 25. April 1910, in Berlin im Gewerkschaftshause, Engelufer 15.

Als Tagesordnung ist vorläufig vorgesehen:

1. Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten.
2. Die Reichsversicherungsordnung.
   a) Krankenversicherung. Referent Gustav Bauer, Berlin.
   b) Unfallversicherung.
      1. Gewerbe- und landwirtschaftliche Unfallversicherung. Referent: Rudolf Wissel, Berlin.
      2. See-Unfallversicherung. Ref.: Paul Müller, Hamburg.
   c) Invalidenversicherung. Ref.: Johannes Timm, München.
   d) Hinterbliebenenversicherung. Referent: Friedrich Lesche, Hamburg.

Der Kongreß wird am 25. April 1910, vormittags 10 Uhr, eröffnet und wird bis einschließlich 26. April tagen.

Die Wahl der Delegierten erfolgt gemäß dem von den Gewerkschaftskongressen beschlossenen Regulativ.

Der in Aussicht genommene Allgemeine Kongreß aller gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Angestellten Deutschlands ist nicht zustande gekommen, weil die Hirsch-Dunckerschen und christlichen Gewerkschaften die Beteiligung abgelehnt haben.

Den gewählten Delegierten geht seitens der Vorstände der Zentralverbände mit dem ausgefertigten Mandat eine nähere Mitteilung bezüglich Wohnungsbeschaffung und Empfang seitens des Lokalkomitees in Berlin zu.

Die Adresse des Lokalkomitees ist: **A. Körsten, Berlin SO. 16, Engelufer 15.**

Die Generalkommission
der Gewerkschaften Deutschlands.
C. Legien, Berlin SO. 16, Engelufer 14/15.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband

Von dem unterzeichneten Vorstande wird hiermit die

14. ordentliche Generalversammlung

einberufen, und zwar zum **18. Juli d. Js.** und folgende Tage nach **Braunschweig, Gambrinushallen,** Hamburger Straße 56, mit folgender Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes und Ausschusses.
2. Minimallöhne in der deutschen Tabakindustrie und Tarifverträge. Referent: C. Deichmann.
3. Beratung aller auf Statutenänderung vorliegenden Anträge.
4. Beratung sonstiger Anträge.
5. Wahl des Vorstandes und des Vorsitzenden des Ausschusses.

Anträge zur Generalversammlung, welche in der gedruckten Vorlage Aufnahme finden sollen, sind nur von Zahlstellen in der Zeit vom 30. Mai zu stellen und müssen bis spätestens zum 27. Juni d. Js. beim Vorstande eingereicht sein.

Die zu stellenden Anträge wolle man auf einem besonderen Bogen Papier und getrennt von sonstigen Mitteilungen schreiben und einsenden. Anträge zum Statut sind so zu halten, daß sie sich nur auf die Materie eines Paragraphen beziehen. Das Papier, auf welchem die Anträge vermerkt werden, darf nur auf einer Seite beschrieben werden.

Die Delegiertenwahlen zur 14. ordentlichen Generalversammlung haben an einem Tage, vom 28. Mai bis einschließlich 5. Juni d. Js., stattzufinden. Etwa notwendig werdende Stichwahlen sind vom 18. Juni bis einschließlich 26. Juni d. Js. vorzunehmen.

Die Wahlresultate der Hauptwahlen der Delegierten sind bis spätestens den 6. Juni und die Wahlresultate der Stichwahlen der Delegierten bis spätestens den 27. Juni d. Js. dem Vorsitzenden der Zentral-Wahlprüfungskommission: L. Mehner, Bremen, Gastfeldstraße 36, einzusenden.

Wahlresultate, welche nach Ablauf dieser vorstehenden Termine eingesandt werden, finden keine Berücksichtigung.

Die Wahlen sind nach den Bestimmungen des Wahlreglements (siehe Statut, Seite 19 u. 20) vorzunehmen.

Wahlkreis-Einteilung.

1. Wahlkreis: Zahlstelle Hamburg. 2 Delegierte.

2. Wahlkreis: Zahlstellen Barmbeck, Bergedorf, Dassow, Grevesmühlen, Harburg, Lauenburg, Parchim, Rellingen, Rostock, Schiffbeck, Wandsbeck und Winsen a. L. 1 Delegierter.

3. Wahlkreis: Zahlstelle Altona a. Elbe. 1 Delegierter.

4. Wahlkreis: Zahlstelle Ottensen. 2 Delegierte.

5. Wahlkreis: Zahlstellen Blankenese, Bredstedt, Elmshorn, Hadersleben, Heide, Itzehoe, Kellinghusen, Kiel-Eckernförde, Lübeck, Neumünster, Rendsburg, Segeberg und Uetersen. 1 Delegierter.

6. Wahlkreis: Zahlstelle Bremen. 1 Delegierter.

7. Wahlkreis: Zahlstellen Bremen, Hemelingen, Achim, Langwedel, Sulingen. 1 Delegierter.

8. Wahlkreis: Zahlstelle Verden a. A. 1 Delegierter.

9. Wahlkreis: Zahlstellen Altenbruch, Bremerhaven, Burgdamm, Delmenhorst, Neuhaus a. E., Oldenburg, Scharmbeck, Varel a. H., Vegesack. 1. Delegierter.

10. Wahlkreis: Zahlstelle Braunschweig. 1 Delegierter.

11. Wahlkreis: Zahlstellen Gandersheim, Helmstedt, Herrhausen, Ildehausen, Münchehof, Seesen a. H., Wolfenbüttel, Clausthal, Goslar, Gr.-Rhüden, Peine und St. Andreasberg. 1 Delegierter.

12. Wahlkreis: Zahlstellen Celle, Freden, Gr.-Herre, Hannover und Hildesheim. 1 Delegierter.

13. Wahlkreis: Zahlstellen Bernburg, Calbe, Cöthen, Dessau, Gernroda, Neuendorf, Oranienbaum, Zerbst und Wernigerode. 1 Delegierter.

14. Wahlkreis: Zahlstellen Burg b. Magdeburg, Erxleben-Uhrsleben, Gardelegen, Genthin, Halberstadt, Magdeburg, Schönhausen a. E., Stendal und Tangermünde. 1 Delegierter.

15. Wahlkreis: Zahlstelle Nordhausen. 3 Delegierte.

16. Wahlkreis: Zahlstellen Cölleda, Eisleben, Eschwege, Frankenhausen a. Kyffh., Mühlhausen i. Thür. und Treffurt. 1 Delegierter.

17. Wahlkreis: Zahlstellen Altmorschen, Cassel, Gertenbach, Hedemünden, Kl.-Almerode, Lichtenau, Münden i. H., Oberode, Rotenburg a. F., Unterrieden und Witzenhausen. 1 Delegierter.

18. Wahlkreis: Zahlstellen Bovenden, Einbeck, Helmarshausen, Herzberg a. H., Moringen, Northeim, Osterrode a. H. und Uslar. 1 Delegierter.

19. Wahlkreis: Zahlstelle Minden. 2 Delegierte.

20. Wahlkreis: Zahlstellen Blasheim, Gehlenbeck, Isenstedt, Lübbecke, Oberbauerschaft, Pr.-Oldendorf, Rahden und Südhemmern. 1 Delegierter.

21. Wahlkreis: Zahlstellen Ahle, Holsen b. Bünde, Hückerkreuz, Ostkilver, Schwenningdorf und Westkilver. 1 Delegierter.

22. Wahlkreis: Zahlstellen Babbenhausen, Löhne, Menninghuffen, Niederbexen, Rehme und Werste. 1. Delegierter.

23. Wahlkreis: Zahlstelle Vlotho. 1 Delegierter.

24. Wahlkreis: Zahlstellen Bünde, Ennigloh, Dünne, Spradow und Stift Quernheim. 1 Delegierter.

25. Wahlkreis: Zahlstelle Bünde. 1 Delegierter.

26. Wahlkreis: Zahlstelle Kirchlengern. 1 Delegierter.

27. Wahlkreis: Zahlstellen Herringhausen, Hunnebrock und Oetinghausen. 1 Delegierter.

28. Wahlkreis: Zahlstelle Enger. 1 Delegierter.

29. Wahlkreis: Zahlstelle Spenge und Westerenger. 1 Delegierter.

30. Wahlkreis: Zahlstellen Besenkamp, Bustedt, Eilshausen, Herford, Hiddenhausen und Schweicheln. 1 Delegierter.

31. Wahlkreis: Zahlstellen Barntrup, Hagen, Hameln, Hess.-Oldendorf, Löwensen, Pyrmont und Sonneborn. 1 Delegierter.

32. Wahlkreis: Zahlstellen Bentorf, Brake, Hohenhausen, Lage, Lemgo, Oerlinghausen, Salzuflen und Schötmar. 1 Delegierter.

33. Wahlkreis: Zahlstellen Bielefeld, Bochum, Burgsteinfurt, Dortmund, Essen (Bad), Langendreer, Lippstadt, Neuenkirchen, Osnabrück, Rheda, St. Annen, Soest, Warendorf, Werl und Werther. 1 Delegierter.

34. Wahlkreis: Zahlstellen Emmerich, Geldern, Goch, Mörs, Orsoy und Wesel. 1 Delegierter.

35. Wahlkreis: Zahlstellen Aachen, Köln a. Rh., Krefeld, Düsseldorf, Duisburg, Kreuznach, Luxemburg, Neuwied, Rheydt und Trier. 1 Delegierter.

36. Wahlkreis: Zahlstellen Gleiberg, Heuchelheim, Kinzenbach, Krofdorf, Launsbach, Vetzberg und Wißmar. 1 Delegierter.

37. Wahlkreis: Zahlstellen Altenbuseck, Biebrich, Frankfurt a. M., Gießen, Gr.-Linden, Hanau, Langenselbold, Lollar, Mainz, Orb (Bad), Reinskirchen, Rödgen-Trohe, Rückingen, Steinberg, Wieseck, Westerburg und Würzburg. 1 Delegierter.

38. Wahlkreis: Zahlstellen Beerfelden, Dietesheim, Froschhausen, Gr.-Auheim, Gr.-Hausen, Gr.-Steinheim, Hainstadt, Kl.-Auheim, Kl.-Krotzenburg, Kl.-Steinheim, Offenbach a. M., Seligenstadt und Zellhausen. 1 Delegierter.

39. Wahlkreis: Zahlstellen Bickenbach, Griesheim, Heppenheim, König, Lampertheim, Lorsch und Pfungstadt. 1 Delegierter.

40. Wahlkreis: Zahlstellen Edingen, Kirchheim, Ladenburg, Mannheim, Neckarhausen, Oftersheim, Rohrbach, Sandhofen, Schwetzingen, Seckenheim, Walldorf. 1 Delegierter.

41. Wahlkreis: Zahlstellen Edenkoben, Fußgönnheim, Haßloch, Hochdorf, Kaiserslautern, Kandel, Lachen a. H., Oggersheim und Speier. 1 Delegierter.

42. Wahlkreis: Zahlstelle Hockenheim. 1 Delegierter.

43. Wahlkreis: Zahlstellen Altlußheim, Leimen, Neckarelz, Neulußheim, Nußloch, Reilingen und Sandhausen. 1 Delegierter.

44. Wahlkreis: Zahlstellen Baden-Baden, Elgersweier, Emmendingen, Friesenheim, Gengenbach, Hasloch, Karlsruhe, Lahr, Neufreistett, Oestringen, Offenburg, Straßburg, Zell a. H. und Zunsweier. 1 Delegierter.

45. Wahlkreis: Zahlstellen Heidenheim, Heilbronn, Böckingen, Lauffen a. N., Schorndorf und Stuttgart. 1 Delegierter.

46. Wahlkreis: Zahlstellen Ansbach, Bruck b. Erlangen, München und Nürnberg. 1 Delegierter.

47. Wahlkreis: Zahlstellen Apolda, Buttstädt, Coburg, Creuzburg, Erfurt, Greiz, Kahla, Lobenstein, Naschhausen, Pößneck, Salzungen, Schnellmannshausen, Wasungen und Weida. 1 Delegierter.

48. Wahlkreis: Zahlstellen Cönnern, Eisenberg, Gera, Halle a. S., Liebschwitz, Merseburg, Naumburg, Teuchern, Weißenfels und Zeitz. 1 Delegierter.

49. Wahlkreis: Zahlstellen Altenburg, Gößnitz, Pölzig, Ronneburg, Schmölln und Wintersdorf. 1 Delegierter.

50. Wahlkreis: Zahlstellen Delitzsch, Eilenburg, Elstra a. E., Großenhain, Meißen, Mühlberg a. E., Mutzschen, Schwepnitz, Strehla a. E., Torgau, Wittenberg und Wurzen. 1 Delegierter.

51. Wahlkreis: Zahlstellen Frohburg, Grimma, Leipzig, Leipzig-Connewitz, Leipzig-Stötteritz, Leisnig, Lunzenau, Pegau, Penig, Rochlitz und Zwenkau. 1 Delegierter.

52. Wahlkreis: Zahlstellen Döbeln, Hartha, Mittweida und Roßwein. 1 Delegierter.

53. Wahlkreis: Zahlstellen Geringswalde und Waldheim. 1 Delegierter.

54. Wahlkreis: Zahlstellen Chemnitz, Erdmannsdorf, Frankenberg, Hainichen, Schöneck und Zwickau. 1 Delegierter.

55. Wahlkreis: Zahlstellen Freiberg i. Sa., Hänichen, Johanngeorgenstadt, Oederan und Tannenberg. 1 Delegierter.

56. Wahlkreis: Zahlstelle Dresden. 4 Delegierte.

57. Wahlkreis: Zahlstelle Deuben. 1 Delegierter.

58. Wahlkreis: Zahlstellen Bautzen, Bischofswerda, Brettnig, Eibau, Elstra, Gohlis b. Dresden, Gr.-Schönau, Kreischa, Löbau, Neu-Gersdorf, Ober-Ottendorf, Ostritz, Pirna, Radeberg und Seifhennersdorf. 1 Delegierter.

59. Wahlkreis: Zahlstellen Görlitz, Greiffenberg, Grünberg, Hirschberg, Muskau, Neusalz, Priebus und Sprottau. 1 Delegierter.

60. Wahlkreis: Zahlstellen Altwasser, Frankenstein, Glatz, Langenbielau, Neustadt, Oppeln, Peterswaldau, Ratibor und Schweidnitz. 1 Delegierter.

61. Wahlkreis: Zahlstellen Brieg, Ohlau, Strehlen und Wansen. 1 Delegierter.

62. Wahlkreis: Zahlstelle Breslau. 2 Delegierte.

63. Wahlkreis: Zahlstellen Canth, Goldberg, Haynau, Järischau, Jauer, Liegnitz, Neumarkt, Striegau und Trebnitz. 1 Delegierter.

64. Wahlkreis: Zahlstellen Birnbaum, Miloslaw, Posen, Rawitsch, Schönlanke, Schwerin a. W. und Zirke. 1 Delegierter.

65. Wahlkreis: Zahlstellen Danzig, Jastrow, Königsberg, Pasewalk und Wolgast. 1 Delegierter.

66. Wahlkreis: Zahlstellen Cüstrin, Driesen, Frankfurt a. O., Friedeberg, Fürstenwalde, Landsberg a. W., Müncheberg i. d. M., Neudamm, Schwiebus, Storkow, Woltersdorf bei Erkner und Züllichau. 1 Delegierter.

67. Wahlkreis: Zahlstellen Cottbus, Dobrilugk, Forst i. L., Guben, Lübben, Luckau, Senftenberg, Sommerfeld, Sorau und Spremberg. 1 Delegierter.

68. Wahlkreis: Zahlstelle Finsterwalde. 1 Delegierter.

69. Wahlkreis: Zahlstelle Dahme. 1 Delegierter.

70. Wahlkreis: Zahlstellen Belzig, Brandenburg, Jüterbog, Luckenwalde, Potsdam, Spandau, Trebbin und Zossen 1 Delegierter.

71. Wahlkreis: Zahlstelle Berlin. 3 Delegierte.

72. Wahlkreis: Zahlstellen Bernau, Eberswaldau, Kyritz, Nauen, Neuruppin, Prenzlau, Schwedt a. O., Templin, Velten, Wittenberge a. E., Wusterhausen a. D. und Zehdenick. 1 Delegierter.

Bremen

Der Vorstand.
J. A.: C. Deichmann.

Gewerkschaftliches.

Mitglieder, die in einem andern Orte in Arbeit zu treten gedenken, haben sich vorher an den zuständigen Bevollmächtigten zu wenden, ehe sie die Arbeit annehmen.

Kirchlengern. Im Betriebe der Firma G. Pückler (Sitz Hamburg) versuchte der Meister die Arbeiter dazu zu drängen, die Nebenarbeiten, die zu verrichten abgeschafft war, wieder zu verrichten. Hiergegen wandten sich die Fabrikarbeiter und legten, als eine Einigung unmöglich war und der Meister erklärte, wem es nicht passe, könne gehen, am 5. April die Arbeit nieder. Die beschäftigten Heimarbeiter nahmen nun ebenfalls Stellung zur Angelegenheit und beschlossen, sich solidarisch erklären zu wollen, wenn sie nicht zur Zufriedenheit der Fabrikarbeiter geregelt würde. Eine nunmehr nochmals eingeleitete Verhandlung hatte den Erfolg, daß die Forderung, die Nebenarbeiten zu verrichten, zurückgezogen wurde. Auch eine Lohnreduktion von 1 Mk. pro Mille bei einer Sorte wurde zurückgenommen und versprochen, daß die Lohnzahlungen pünktlich erfolgen und Maßregelungen nicht vorgenommen werden sollten. Der gewählte Arbeiterausschuß wurde dazu anerkannt. Beachtenswert ist der Umstand, daß die Firma, die von diesen Vorgängen Kenntnis erhielt, sofort die Anweisung ergehen ließ, die Differenzen zu regeln und die Arbeiter wieder einzustellen. Die Arbeit wurde am 9. April wieder aufgenommen.

Roßlau (Anhalt). Mit allen drei Firmen, Gustav Irmer, R. Melsheimer und A. Schramm wurde Tarifvertrag abgeschlossen mit Anerkennung eines Minimallohnes von 9 Mk. pro Mille und einer täglichen neunstündigen Arbeitszeit. Die Decke wird entrippt und aufgesetzt, das Umblatt gefeuchtet und die Einlage entrippt geliefert.

Zeitz (Provinz Sachsen). Die eingeleitete Lohnbewegung in Zeitz zeitigte bis jetzt den Erfolg, daß mit den vier Firmen B. Georgi, Witwe Panzer, Ernst Siebert und Herm. Wolf ein Tarifvertrag abgeschlossen werden konnte auf der Grundlage eines Minimallohnes von 8.60 Mk. pro Mille. Die Unterhandlungen mit den noch vorhandenen Firmen Franz Heilmann und R. Köhler u. Co. sind noch nicht beendet. Hoffentlich zeitigen sie das gleiche Resultat wie bei den ersten vier Firmen und bewerkstelligen, daß in Zeitz nicht allein einheitliche, sondern auch annehmbare Lohn- und Arbeitsverhältnisse für die Tabakarbeiter Platz greifen.

Celle (Provinz Hannover). Die Lohnbewegung, über die schon berichtet wurde, ist beendet. Mit den Firmen A. Blome, W. Holste, H. Liefland Witwe. C. Liefland und Fr. Ockert wurde ein Tarifvertrag abgeschlossen, in welchem ein Minimallohn von 10 Mk. bei entrippter und aufgesetzter Decke, angefeuchtetem Umblatt und fertiger Einlage anerkannt wird. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 56 Stunden mit der Bedingung, daß die tägliche Arbeitszeit über 9½ Stunden nicht betragen darf.

Halle a. S. Der wegen der neuen und unannehmbaren Fabrikordnung geführte Abwehrstreik bei der Firma Barthel u. Naeter ist beendet, und zwar zugunsten der Arbeiter, indem die unannehmbaren Bestimmungen aus der Fabrikordnung entfernt wurden.

Bernburg (Anhalt). Bei den Firmen C. Haedecke, L. Richter und W. Wurzler befinden sich die Arbeiter im Streik. Der Zuzug ist streng fernzuhalten.

König. Der Abwehrstreik bei der Firma Böhling u. Muhle dauert fort. Der Zuzug ist streng fernzuhalten.

Kirchlengern. Der Abwehrstreik bei der Firma Th. Heinecke u. Co. dauert fort. Die Betriebe dieser Firma in Kirchlengern, Südlengern und Eilshausen sind deshalb von allen Tabakarbeitern zu meiden.

Außerdem ist der Zuzug fernzuhalten nach **Emmerich:** Firma A. Balmes; **Enger i. Westf.:** Firma E. H. Kunter; **Goch:** Firma Schillberg (Inh. Nübel), **Lauf (Rhein):** Firma Jos. Baasen; **Sommerfeld:** Firma K. Wattke; **Westerburg:** Firma Gebr. Fuld.

Tarifabschluß der Tabakarbeiter in der Großeinkaufsgesellschaft.

Die Lohnbewegung in den Zigarrenfabriken der Großeinkaufsgesellschaft Deutscher Konsumvereine ist beendet. An Stelle der alten drei Verträge ist ein Einheitstarif getreten, der am 11. April d. J. in Kraft tritt und Gültigkeit hat für die drei Betriebe in Hamburg, Frankenberg i. S. und Hockenheim i. B. Der Tarif ist auf drei Jahre abgeschlossen. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 55½ Stunden mit der Bestimmung, daß die tägliche Arbeitszeit nicht über 9½ Stunden betragen darf. Die Akkordlöhne pro Mille sind um 20 Pfg. bis 2.25 Mk. erhöht mit Anerkennung eines Mintmallohnes von 8.30 Mk. für Frankenberg und Hockenheim und 12 Mk. für Hamburg. Ueber 18 Jahre alte Hilfsarbeiter erhalten in den Betrieben Frankenberg und Hockenheim Wochenlöhne von 18 bis 23 Mk. und Stundenlöhne für Ueberstunden von 50 Pfg., in Hamburg Wochenlöhne von 22 bis 26 Mk. und Stundenlöhne für Ueberstunden von 70 Pfg. Die Löhne der Zuxichterinnen im Hamburger Betriebe betragen nunmehr 12 bis 15.50 Mk. pro Woche. Von der Großeinkaufsgesellschaft werden die Beiträge für Alters- und Invalidenversicherung ganz gezahlt. Außerdem wurde die Einrichtung getroffen, daß alle Arbeiter, die länger als zwei Jahre in diesen Genossenschaftsfabriken arbeiten, unter Zahlung ihres im Vorjahre durchschnittlich verdienten Wochen-

lohnes in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September Sommerferien auf die Dauer von einer Woche erhalten.

Tabakarbeiterstreik in Amerika. In vier Fabriken der American Tobacco Company streiken 3500 Arbeiter und Arbeiterinnen, um höhere Löhne zu erlangen. Die Frauen und Mädchen erklärten, daß sie bis jetzt für ihre Arbeit kaum so viel verdienten, um das nackte Leben fristen zu können und infolge der hohen Lebensmittelpreise gezwungen waren, mehr Lohn zu fordern. Außer Lohnerhöhungen verlangen sie bessere sanitäre Einrichtungen in den Fabriken und Inspektion der Wagen, auf welchen der zu verarbeitende Tabak gewogen wird. In ihrem jetzigen Zustande sind diese Wagen sehr vorteilhaft für den Trust. Die Beschwerden der Arbeiter wurden den Generalbeamten der American Tobacco Company in Neuyork unterbreitet. Die Polizei ging schon am ersten Tage des Streiks mit bekannter Brutalität gegen die Arbeiter vor. Als mehrere Hundert Streikende nach der Kautabakfabrik an 18. Str. und Broadway marschierten, um die dort beschäftigten Arbeiter zu veranlassen, sich ihnen anzuschließen, schlugen die Blauröcke mit ihren Knüppeln drein und trieben die Leute auseinander. Man erwartet, daß die andern Tabakarbeiter und die Zigarrenmacher sich den Streikenden anschließen werden.

Berichte.

Emmendingen. Am 10. April hielten wir hier unsre Monatsversammlung ab, welche von den auswärtigen Kolleginnen besser besucht war, als von den hiesigen selbst. Die Tagesordnung lautete: 1. Verlesen der Abrechnung vom 1. Quartal; 2. Stellungnahme zur Sortiererangelegenheit; 3. Maifeier bezw. Maiausflug; 4. Wünsche und Anträge. Kollege Metzt verliest die Abrechnung vom 1. Quartal 1910, welche von den Revisoren, sowie von der Versammlung für richtig befunden wird. Die Sortiererangelegenheit konnte wegen mangelhaften Besuchs der Sortiererinnen nicht erledigt werden; es ist sehr wünschenswert, daß dieselben in der nächsten Versammlung betreffs Regelung der Neuerungen im Geschäft recht zahlreich erscheinen. Es wurde sodann beschlossen, an einem schönen Maisonntage einen Ausflug der Tabakarbeiter von Emmendingen und Umgebung über Riegel nach dem Bad Silberbrunnen zu veranstalten, woselbst eine gemütliche Unterhaltung stattfinden wird. Bei Wünsche und Anträge sprachen mehrere Kollegen über die Agitation, welche wir bis jetzt betrieben haben und wie sie noch betrieben werden soll, um die ganzen oberbadischen Tabakarbeiter dem Verbande zuzuführen. Das bis jetzt erreichte Resultat ist ein sehr schönes. Erfreulicherweise kommen die Tabakarbeiter und Arbeiterinnen immer mehr zur Einsicht, daß nur die Organisation ihnen helfen kann. Hauptsächlich die Teninger Kolleginnen zeigen ein recht reges Interesse für unsern Verband, mögen sich die Köndringer und Heimbacher Kollegen und Kolleginnen hieran ein Beispiel nehmen und keinen Augenblick mehr zögern, dem Verbande beizutreten, denn nur durch eine gute Organisation können wir unsre Verhältnisse verbessern und dürfen dafür auch keine Opfer scheuen, denn wer ernten will, muß auch säen.

Klein-Auheim. Am 10. April tagte im Gasthaus zum deutschen Kaiser eine christliche Tabakarbeiterversammlung, die von zirka 60 Personen besucht war; auch ein großer Teil von unsern Kollegen hatte sich eingefunden. Sekretär Eichenlaub-Karlsruhe referierte über: Die Tabakarbeiter vor der Entscheidung der nächsten Zukunft. Redner besprach das Umsatzgebiet in der Tabakindustrie; er ist der Meinung, daß sich die Marktverhältnisse wieder bessern würden, jetzt müsse aber alles daran gesetzt werden, um die Tabakarbeiter zu organisieren, und zwar im christlichen Tabakarbeiterverbande, um im gegebenen Moment gerüstet dazustehen. (?) Als in der Diskussion unser 2. Bevollmächtigter, Kollege Simon, das Wort ergriff und das Verhalten des Zentrums bei Beratung der Tabaksteuer in das richtige Licht stellte, waren die Christlichen ganz außer Fasson; selbst ihr Referent Eichenlaub forderte sie zweimal auf, doch ruhig zu sein, doch alles war vergebens. Auch der katholische Pfarrer Knußmann machte fortwährend Zwischenrufe; jedenfalls ist er mit seinem Gehalt nicht zufrieden, weil er sich auch um die christlichen Gewerkschaften bekümmert. Aber unser Kollege Simon ließ sich nicht stören und sprach weiter. Besonders behandelte er die Unterstützungsanträge des Zentrums und die Anträge unsrer Genossen bei Beratung der Tabaksteuer. Ferner wies er darauf hin, daß die christlichen Gewerkschaften die Hintertruppen des Zentrums seien; der christliche Tabakarbeiterverband hätte bei Annahme der Steuer den Zentrumsdemagogen klipp und klar sagen müssen: „Ihr habt die Interessen der Tabakarbeiter mit Füßen getreten. tragt auch die Konsequenzen.“ Das haben sie nicht getan und deshalb sind sie mitschuldig an dem Elend der Tabakarbeiter. In seinem Schlußwort versuchte der Referent Eichenlaub vergebens, diese Vorwürfe zu entkräften. Er erklärte noch, daß die christlichen Gewerkschaften grundsätzlich keine Gegner der indirekten Steuern seien. Nach Schluß der Versammlung erklärte Simon, daß der Generalsekretär der christlichen Gewerkschaften, Adam Stegerwald aus Köln, im Wahlkreise Mülheim-Wipperfürth für die Zentrumspartei agitiert habe. Damit sei der Beweis erbracht, daß die christlichen Gewerkschaften Zentrumsgewerkschaften sind.

Löwensen-Thal. Eine gut besuchte Mitgliederversammlung fand am 11. April in der Restauration Friedenstal statt. Zu Punkt 1 verlas Kollege Schliecker die Abrechnung vom 1. Quartal 1910. Dieselbe war von den Kontrolleuren geprüft und für richtig befunden und somit konnte dem Kassierer Decharge erteilt werden. Zu Punkt 2 sprach Kollege W. Schlüter-Bielefeld über das Thema: Christliche und freie Gewerkschaften. Redner führte den Nachweis, daß es grundverkehrt sei, in der Gewerkschaftsbewegung sich den Namen „christlich organisiert“ beizulegen. Auch hier müsse der Grundsatz gelten: Religion ist Privatsache. Man solle sich ein Beispiel an den Unternehmern nehmen, deren Verbände fragten nicht nach dem Glaubensbekenntnis ihrer Mitglieder, sondern ihr Hauptziel sei die Vertretung ihrer wirtschaftlichen Interessen. Dasselbe müsse auch bei den Arbeitern gelten. Hoffentlich werden die hiesigen Mitglieder des Christlichen Tabakarbeiterverbandes, die zur Versammlung eingeladen und auch zum größten Teil erschienen waren, sich einmal die Frage vorlegen, ob es nicht richtiger sei, mit ihren übrigen Kollegen zusammenzuarbeiten in einer großen Organisation zur Hebung der Lage der wirtschaftlich Schwachen. Zu Punkt Verschiedenes wurde über die Differenzen bei der Firma Biermann u. Schörling gesprochen. Die Kollegen der betreffenden Firma berichteten, daß nach Vorstelligwerden bei der Firma in Bremen eine Aenderung dahingehend eingetreten sei, daß auf eine Sorte Zigarren 50 Pfg. pro Mille aufgelegt seien, sowie auf verschiedene Sorten besseres Material zur Verfügung gestellt sei. Die Arbeiter erklärten sich vorläufig damit einverstanden.

Pfungstadt. Am 10. April tagte im Deutschen Kaiser unsre Quartalsmitgliederversammlung. Die Zahlstelle hatte eine Einnahme und Ausgabe von 2314.89 Mark, die Lokalkasse hat einen Bestand von 201.87 Mark. An den Vorstand konnten wiederum 500 Mark gesandt werden, sowie die 1400 Mark zurückgezahlt, welche uns der Vorstand gesandt hatte, um Darlehen ausbezahlen zu können, weil die hiesige Firma Freund den Betrieb auf 4 Wochen eingestellt hatte. Zum Gewerkschaftskongreß wurde beschlossen, den Kollegen Christ. Stock als Kandidaten aufzustellen. Betreffend Bauarbeiteraussperrung war die Versammlung bereit, eventuell die Gelder aus der Lokalkasse bereitzustellen und auch Extrabeiträge zu leisten. Im Kartellbericht wurde hauptsächlich die Maifeier am Orte besprochen. Eine Einladung der freien Turner, daß sich die hiesigen Tabakarbeiter geschlossen am Bezirksfest beteiligen, wird angenommen; ferner wird beschlossen, einen Ausflug in die Bergstraße zu machen.

Zellhausen. Hier fand am 11. April im Gasthaus zur schönen Aussicht eine christliche Tabakarbeiterversammlung statt, in der Sekretär Frehde und Frau Dr. Imle über das Tabakgewerbe und ihre Organisation referieren wollten. Zuerst ergriff Herr Frehde das Wort. Er referierte aber nicht über das genannte Thema, sondern die Hauptsache war Religion und Christentum. Hauptsächlich stellte er die christliche Organisation als eine musterhafte über alle anderen und sagte, daß sie nicht mit Gewalttätigkeiten vorgehen werde, wie die freie Organisation. Frau Dr. Imle beschäftigte sich mit der weiblichen Jugend. Alles andre, was sie gesprochen, hat wenig Bedeutung, nichts als Beten und Arbeiten empfahl sie. Zum Schlusse kam dann auch unser Herr Pfarrer H. Keilmann zum Wort. Er äußerte, daß derjenige, der einer freien Organisation angehöre, ein charakter- und sittenloser Mensch sei, und wenn er wüßte, daß in seiner Gemeinde eine weibliche Person in einer solchen Gewerkschaft wäre, sei es ihm viel lieber, sie bliebe aus der Kirche weg. Er zog dann gegen die „religionsfeindliche Sozialdemokratie“ zu Felde und pries ihr gegenüber das Zentrum, das nichts wolle, als die Arbeiter zu ihrem Nutzen christlich zu organisieren, vergaß aber ganz zu sagen, daß das Zentrum die christlichen Organisationen nur für seine Zwecke benutzt und die Arbeiter, wo es sich um ihre eignen Interessen handelt, wie beim letzten Steuerraubzug, schmählich im Stiche läßt.

Darum, ihr Freiorganisierten, laßt euch nicht irreführen von jemand, dere nicht viel Ahnung hat von der Arbeiterwelt; faßt frischem Mut und haltet fest an eurer Organisation. Und ihr Kollegen, die ihr noch fernsteht, rafft euch zusammen und eilt hinein in die freie Organisation, damit ihr eure Lage gemeinschaftlich verbessern könnt; denn das ist hier dringend nötig, wo es noch Rollerlöhne von 36 und 38 Pfg. gibt.

Rohtabak-Angebot von Heinrich Franck, Berlin, siehe vierte Seite des Hauptblattes.

Telephon 11358. Telephon 11358.

Hermann Lehmann, Leipzig
6 Bauhofstrasse 6
empfiehlt als besonders preiswert und gut
Sumatra-Decker à 220, 250, 260, 280, 300, 340, 360, 390, 410, 500 ₰.
Sumatra-Umblatt à 160, 175 ₰.
Vorstenlanden-Decker à 250, 310, 320, 390, 460, 525 ₰.
Java-Umblatt à 145, 170, 175, 180, 185.
Java-Einlage à 95, 100, 105, 110, Aufarbeiter 115, 120 ₰.
Felix-Decke, schneeweiß. Brand, 220 ₰.
Felix-Einlage à 135, 140, 145, 150, 160, 170, 175 ₰.
Havanna, hochfeine Einl., à 270, 350 ₰.
Yara-Cuba, vorzüglich, à 260 ₰.
Carmen-Umblatt à 130, 140, 145, 150 ₰.
Carmen-Einlage à 100, 105, 110 ₰.
Domingo-Einlage à 100, 110 ₰.
Domingo-Umblatt à 135, 145, 150 ₰.
Mexiko San Andres à 450, 550 ₰.
Losgut, sehr blattig und gesund, à 100, 110 ₰.
Uckermärker à 92, 95, 100 ₰.
Preise per Pfund verzollt inkl. Wertzuschlag.
Versand unter Nachnahme mit 3 Prozent Skonto.
Man verlange neueste Preisliste.

Teleph. Nr. 463 **Leon Weil, Speyer** Gegr. 1852
Altbewährte Bezugsquelle aller Sorten Roh-Tabake zur Zigarren-Fabrikation unter Garantie für guten Brand und Geschmack.
Umtausch gestattet. Umtausch gestattet.
Preise per Pfund einschließlich Gewichts- und Wertzoll!
Sumatra-Decke v. 2.00-5.00 Java-Einl. 1.00-1.25 Vorstenl.-Decke 2.10-3.20 ℳ
„ Umblatt 1.60-1.90 „ Umbl. 1.40-1.60 „ Umblatt 1.60-1.80 ℳ
Carmen, Domingo, St. Felix-Brasil, Mexiko, Havanna in allen Preislagen.

H. Edling, Bremen
Tabakversandgeschäft
empfiehlt gute Tabake zu billigen Preisen
Sumatra-Decker à 180, 200, 220, 240, 260, 280, 300, 320, 360, 400, 420, 460, 510, 520 ₰
Sumatra-Umblatt à 140, 160, 180 ₰
Java-Decker à 200, 220, 240, 260 ₰
Vorstenland-Decker à 180, 200, 220, 230, 240, 280, 300, 350 ₰
Java-Einlage und Umblatt à 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160 ₰
Brasil-Decker u. Umblatt à 170, 180, 200 ₰
Brasil-Einlage und Umblatt à 115, 120, 125, 130, 140, 150, 160 ₰
Havanna à 160, 180, 200, 250, 280, 300, 350 ₰
Yara-Cuba à 170, 180, 200, 250 ₰
Carmen à 95, 100, 110, 120, 130 ₰
Domingo à 90, 95, 100, 110, 120 ₰
Losgut à 90, 95, 100, 110 ₰.
Preise verzollt.
Versand unter Nachnahme.

Bernhard R. Müller
Magdeburg, Fürstenwallstr. 9.
Aeltestes Rohtabakgeschäft der Provinz. — Gegründet 1886.
Sumatra- und **Java-Decken** 1.70, 1.85, 2.00, 2.30, 2.40, 2.60, 2.80, 3.00, 3.20, 3.40, 3.60, 4.00, 4.30, 4.50, 5.30 ℳ. — **Java** 1.00, 1.02, 1.05, 1.10, 1.25, 1.50, 1.60, 1.70 ℳ. — **Domingo** und **Carmen** 1.08, 1.10, 1.15, 1.25, 1.40, 1.50 ℳ. — **Felix** 1.10, 1.30, 1.35, 1.40, 1.50, 1.60, 1.80 Decke 2.15 ℳ. — **Losgut,** blattig und gesund, 1.05 ℳ. — **Uckermärker** 90 und 96 ₰. — **Elsässer** 96 ₰. — **Pfälzer** 96 ₰. — **Holländer Umblatt** 1.00 und 1.15 ℳ.
Diskont gewähre 3 Prozent. — Versand nur unter Nachnahme.

Grus sandfr., 30, 60, 90, stets da, präp. Rip. 20, Ia. Pfälz. Um. 95, Riesen-Carm. 1.45, helle Decke 2½-3½, Mex.-D. 2.00. **Kemmler Nfg.,** Breslau 6.

Hygienische Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl viel. Aerzte u. Prof. gratis u. frko. **H. Unger, Gummiwarenfabrik,** Berlin NW., Friedrichstr. 91/92.

Ausnahme-Offerte
Achtung!
SONO-SEWOE
dritte Länge Vollblatt, zartblattig, mit 1½ bis 2 Pfund deckend,
Linksroller
empfehlen pro Pfund inkl. Wertsteuer und Zoll im Detail ausgewogen
2.50 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfund Preisermäßigung.
Hengfoss & Maak
Altona-Ottensen
Filiale:
Berlin N., Brunnenstrasse 190.

Roh-Tabak
Empfehle in bekannter Preiswürdigkeit
Sumatra-Decker, dunkelbraun, 240 ₰
Sumatra-Decker, hell, 3. Länge 250 ₰, 1. und 2. Länge 320, 420 ₰
Sumatra-Decker, Stückbl., 1. u. 2. Länge, hell 250 ₰
Sumatra-Umblatt 155 ₰
Java, großes, leichtes Vollbl., 140, 170 ₰
Java, meist Umblatt, 120 ₰
Java-Umblatt und Einlage 100 ₰, ganz leicht 115 ₰
St. Felix-Brasil-Decker 195, 200 ₰
St. Felix-Brasil-Umblatt 140 ₰
St. Felix-Brasil-Einlage u. Umblatt 120 ₰
Yara-Cuba T 100, 110 ₰
Mexiko, saftig, braun, 280 ₰
Carmen 95, 100, 110, 115, 120 ₰
Domingo 95, 100 ₰
Domingo, grosses, leichtbrennendes Umblatt 110 ₰
Seedleaf 120 ₰
Losgut, nur aus amerikan. Tabaken, 90—100 ₰, je nach Blatt.
Preise per Pfund verzollt, einschließlich Wertzoll. — Versand unter Nachnahme.
Kredit nach Uebereinkunft.
F. Reil, Bremen
Weizenkampstraße 187.

Ein Wink für Kranke.
Deutschland besitzt im Lamscheider Stahlbrunnen einen Heilschatz ersten Ranges, der verdient, der leidenden Menschheit dauernd zugängig gemacht zu werden. (Prof. Dr. Liebreich.) — „Das Wasser ist großartig in seinen Wirkungen. Es ist in der beigegebenen Broschüre bezügl. der Wirkungen nicht zu viel gesagt, eher zu wenig. Ich habe es angewandt gegen Verdauungsbeschwerden, Mattigkeit in den Füßen, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, Nervosität, Angstgefühl, Blutandrang nach dem Kopfe usw. Mit all dem räumt Ihr Stahlbrunnen gründlich auf.“ — „Das Lamscheider Stahlbrunnen-Wasser ist das einzige Mittel, welches mir in meinem schweren Nervenleiden Hilfe brachte.“ — „Ich wurde frischer, lebhafter. Nachdem ich alle Flaschen verbraucht hatte, war ich ein andrer Mensch.“ — „Mit Freuden teile ich Ihnen mit, daß ich eine Kur gebraucht und die ersehnte Hilfe gefunden habe.“ — „Das Wasser kam wie ein rettender Engel, ich bin ganz glücklich, daß es mir so gut geht.“ — „Der Stahlbrunnen hat bei meiner Frau verblüffend gewirkt.“ — „Es ist für alte Leute eine wahre Wohltat.“ — „Das Wasser ist einfach köstlich und steht wohl einzig in seiner Art heilwirkend auf der ganzen Welt da.“ — Solche Worte der Anerkennung nach erfolgreichen Kuren sind der beste Beweis für die trefflichen Eigenschaften dieser Heilquelle. Trinkkuren im Hause warm empfohlen. Keine Berufstörung. Ausführliche Mitteilungen über Kurerfolge, Anwendunggebiet und Bezug des Brunnens kostenlos durch Lamscheider Stahlbrunnen in Düsseldorf W. 77.

Max Jacoby Berlin, Strelitzer Str. 52. • Bekannt billige Preise. • **Roh-Tabak.**

Gummi Traganth
helle tadellose ergiebige Ware
per ½ Kilo 2.50 Mk.
stets am Lager bei
L. Cohn & Co., Berlin N.
Brunnenstraße 24.

S. Hammerstein
BERLIN N. 54, Brunnenstrasse 181
Gegründet 1862
Roh-Tabak — Utensilien
hält sein reichhaltiges Lager von allen Sorten Tabak in jeder gewünschten Preislage bestens empfohlen.

Unserem Kollegen
Andreas Creon
aus Goch und seiner Gemahlin zu ihrem am 22. April stattfindenden **Silbernen Hochzeitsfest** die herzlichste Gratulation.
Die freiorganisierten Kollegen der Firma Gebr. Blum in Goch.

Unseren Kollegen und Kolleginnen **Joseph Oswald** nebst seiner Braut **Rosina Jogerst** und **Bartholome Lehmann** nebst seiner Braut **Wilhelmine Lang** zu ihrer am 23. April stattfindenden **Vermählung** die besten Glückwünsche.

Die Mitglieder der Zahlstelle Elgersweier.

Todes-Anzeigen.

Am 13. April starb nach langem, schwerem Leiden im Ludwigsluster Krankenhause unser Kollege und langjähriges Mitglied **Karl van der Velde** im 56. Lebensjahre.
Leicht sei ihm die Erde!
Ein ehrendes Andenken bewahren ihm
Die Mitglieder der Zahlstelle Neuhaus (Elbe).

Nach langem, schwerem Leiden verstarb am 13. April unser Mitglied, die Wickelmacherin Frau **Klara Andres** aus Goldberg i. Schl. im Alter von 51 Jahren.
Sehr schnell verschied am 15. April der Kollege und Mitglied **Julius Lax** aus Neiße im Alter von 68 Jahren. — Friede seiner Asche!
Ein ehrend. Andenken bewahren ihnen
Die Mitglieder der Zahlstelle Goldberg i. Schl.

Briefkasten.

Kollegen, Goch, 1.10 Mk. — **Koll., Elgersweier,** 90 Pfg.

direkter Steuern auch 100 Millionen direkte Steuern gefordert; letztere waren aber nicht nach dem Geschmack der Konservativen und des Zentrums, und wurden dann auch abgelehnt, trotzdem es feststand, daß durch direkte Steuern leicht der Betrag, um welchen man nun den Tabak mehr belastete, zu decken war. Dieses zeige uns so recht die „Arbeiterfreundlichkeit der Zentrumspartei" und auch die der christlichen Arbeiterführer, welche für die Tabaksteuer stimmten, wodurch den Tabakarbeitern ihre Arbeitsgelegenheit vermindert sei. Der Redner legte jetzt die Zustände dar, wie sie im Gewerbe herrschen; er besprach die Arbeitslosigkeit und die Unterstützungsanträge zum Viermillionenfonds und legte den Anwesenden klar, daß seitens der sozialdemokratischen Fraktion die ersten Anregungen gegeben wurden. Das Zentrum habe seinen zuerst gestellten Antrag selbst verschlechtert und den Arbeitslosen Unterstützung entzogen. Jetzt trete bald der Zeitpunkt ein, wo der rechtliche Anspruch für alle aufhöre, die noch keine Unterstützung bezogen; auf der andern Seite werde aber seitens der Fabrikanten erklärt, daß weitere Entlassungen notwendig seien. Da gelte es nun, Hand ans Werk zu legen, wolle man nicht gänzlich dem Ruin verfallen und der Willkür der Fabrikanten mit ihren beabsichtigten Lohnabzügen preisgegeben sein. Die Organisation, der Deutsche Tabakarbeiterverband, sei die einzige Waffe, vermittelst deren wir Verschlechterungen abwehren können und mit deren Hilfe Verbesserungen zu erwirken sind. Nachdem der Redner dann unter Zustimmung der Kolleginnen die Verschlechterungen am Orte besprochen und scharf verurteilt hatte, ging er zur Erläuterung des Verbandsstatuts über. In der Diskussion bemühten sich zwei Kollegen, die Organisation als bedeutungslos hinzustellen; sie selbst verdienen aber so wenig, daß sie nach vollendeter 10stündiger Arbeitszeit noch die Wirtschaftsreisenden für die Fabrikanten spielen müssen, um sich über Wasser halten zu können. Nachdem der Gauleiter ihre irrigen Ansichten auf Grund von Erfolgen widerlegt hatte, wurde ihnen auch noch seitens der anwesenden Genossen vom Kartell eine derbe Abfuhr zuteil. Es ließen sich eine Anzahl Kolleginnen aufnehmen. Damit ist der Einzug im Orte gehalten. Nun gilt es, für Nachzug zu sorgen. Als Vertrauensperson fungiert der Vorsitzende des Gewerkschaftskartells.

Hamburg. Die Tabakarbeitergenossenschaft, e. G. m. b. H., in Liquidation hielt ihre ordentliche Generalversammlung ab. In dieser erstattete der Geschäftsführer A. v. Elm den Geschäftsbericht für das Jahr 1909. Diese Versammlung ist für die Genossenschaft insofern von Bedeutung, als sie die letzte ist, die einen Geschäftsbericht entgegennimmt. Es steht ihr überhaupt nur noch eine einzige Versammlung bevor, und das ist die, welche nach stattgefundener Rückzahlung der Anteilscheine die formelle Auflösung der Genossenschaft nach dem Genossenschaftsgesetze auszusprechen hat. Die Auflösung erfolgt infolge eines Versammlungsbeschlusses und es übernimmt die Großeinkaufsgesellschaft m. b. H. die Tabakarbeitergenossenschaft mit Aktiven und Passiven. Damit ist für die Hamburg-Altonaer Arbeiterschaft, speziell die Tabakarbeiter, formell ein Institut eingegangen, das in einem Zeitraum von 19 Jahren wesentlich mit dazu beigetragen hat, die Löhne der Tabakarbeiter hier am Platze zu erhöhen. Es wäre der gewerkschaftlichen Bewegung in manchem Falle nicht gelungen, Forderungen der Arbeiter durchzudrücken oder Angriffe des Unternehmertums auf die Arbeiter abzuwehren, wenn sie in der Genossenschaft nicht einen so starken Rückhalt gehabt hätte. Insofern hat die Genossenschaft die Erwartungen und Befürchtungen so manches Pessimisten getäuscht, die der Genossenschaft eine dunkle Zukunft bei der Gründung prophezeiten, und wenn auch nicht alle Erwartungen der Optimisten in bezug auf die Forderungen des in ihrer Fabrik beschäftigten Personals erfüllt werden konnten, das eine hat die Genossenschaft in die Tat umgesetzt und den Beweis hat sie erbracht, daß zähes Festhalten am einmal gesteckten Ziel endlich zu einem günstigen Erfolge führt. — Die Gründung der Genossenschaft erfolgte am 18. März 1891 im unmittelbaren Anschluß an die für die Arbeiter unglücklich verlaufene große drei Monate dauernde Aussperrung von 3000 Tabakarbeitern. Manche inneren und äußeren Kämpfe, hauptsächlich die ständige Beunruhigung durch steuerpolitische, auf den Tabak gerichtete Maßnahmen der Reichsregierung, hat die Genossenschaft seit ihrer Gründung zu überstehen gehabt, bis sie zu ihrer jetzigen Höhe sich entwickelte. — Aus dem Geschäftsbericht heben wir nun die folgenden einzelnen Ziffern hervor: Der Umsatz im Jahre 1909 betrug 1 285 944 Mark, gegen das Vorjahr eine Steigerung um 119 650 Mark oder über 10 Prozent. Am Gesamtabsatz war die Großeinkaufsgesellschaft mit 69,3 Prozent beteiligt. Von einem die Fabrikation geradezu revolutionierenden Einfluß war das am 15. August 1909 in Kraft tretende Tabakwertzollgesetz. Dies Gesetz bedeutete für die Genossenschaft eine plötzliche Unterbrechung in der Entwicklung. Der Absatz an Zigarren, der bis zum 15. August sich entwickelte von 541 auf 806 Mille pro Woche, sank nach diesem Termin auf nur 445 Mille. Das zweite Halbjahr brachte ein Minus von 4063 Mille oder 23 Prozent. Der Wertzoll hatte für die Genossenschaft die völlige Einstellung der Fabrikation der 4-Pfg.-Zigarre zur Folge. Die gute geschäftliche Leitung zeigt sich am geschäftlichen Resultat. Trotz aller im Jahre 1909 auf sie eindringenden Ereignisse erzielte die Genossenschaft einen Reingewinn von 51 114.21 Mark. Die Genossenschaft verfügt jetzt über ein Kapitalkonto von 128 466 Mark, und mit dem Reserve- und Dispositionsfonds geht über in das Eigentum der Großeinkaufsgesellschaft ein Vermögen von einer Viertel Million.

Kirchlengern. Am 17. d. M. tagte unsre regelmäßige Mitgliederversammlung. Nachdem die Wahl eines Delegierten zum außerordentlichen Gewerkschaftskongreß vorgenommen war, erstattete die Agitationskommission Bericht über ihre Tätigkeit im 1. Quartal. Ihm war zu entnehmen, daß trotz der schweren Krise, welche auch hier am Orte hereingebrochen ist, man mit dem Erfolg zufrieden sein kann. Es sei aber darauf hingewiesen, daß die einzelnen Kollegen sich noch mehr an der Agitation beteiligen müssen. Es wird dadurch der Kommission die Arbeit erleichtert. Dann wurde der Streik bei den Firmen Heinecke und Gaston Pückler besprochen. Zu dem ersteren sei zu bemerken, daß es noch zu keinem Ergebnis gekommen ist, die Arbeiter aber noch einmütig in ihrem Kampfe ausharren. Bei der Firma Pückler wäre es auch beinahe zu einem großen Streik gekommen, wenn nicht der Meister in letzter Stunde vernommen hätte, daß er es mit einer stark organisierten Arbeiterschaft zu tun hätte. Nur der Einigkeit der Arbeiter ist es zu verdanken, daß der Streik vermieden ist und die Sache auf friedlichem Wege Erledigung gefunden hat. Der Grund zu dieser Bewegung lag darin, daß der Meeister sämtliche früher abgeschafften Nebenarbeiten, wie Heizen, Fegen und Reinigen der Spucknäpfe und Waschschüsseln wieder einführen wollte. Die hiesigen Meister hatten in einer Meisterversammlung einen Beschluß gefaßt, sämtliche oben genannten Arbeiten wieder auf den Fabriken einzuführen, und zugleich eine Strafe von 20 Mark ausgesetzt für den, der sich dem Beschluß unter den Meistern nicht fügen würde. Ob sie nun von ihrem Beschluß wieder Abstand nehmen werden? Jedenfalls sind sie über die Einigkeit der Arbeiter jetzt unterrichtet. Der Arbeiterschaft aber rufen wir zu: Hinein in den Deutschen Tabakarbeiterverband; denn nur da wird die Einigkeit der Arbeiter erzielt. Sodann wurde noch auf den Ausflug am 1. Mai hingewiesen. Die Arbeiter von Kirchlengern sammeln sich um 2 Uhr im Verbandslokal. Es wird gebeten, sich bei diesem Massenausflug zahlreich zu beteiligen. Auf zum 1. Mai.

Großgartach. Hier tagte am 4. April eine Mitgliederversammlung. Kollege Hammer legte zunächst die Gründe klar, weshalb die Versammlung einberufen sei und gab dann die Abrechnung vom ersten Quartal bekannt. Am Orte sei ein Verlust von 7 Mitgliedern zu verzeichnen, eine Erscheinung, die er sehr bedauern müsse. Kollege Oehlert erklärt, unter diesen 7 Mitgliedren seien einige Kolleginnen, welche den Beruf verlassen, einige andre hätten die Zahlung der Beiträge erst seit drei Wochen eingestellt. Hierauf wurde ein neuer Kassierer der Lokalbeiträge gewählt, sowie ein Schriftführer. Alsdann hielt der Gauleiter Adolf Heising einen Vortrag über die Verhältnisse im Gewerbe und die Gefahren, welche unsern Berufskollegen und Kolleginnen drohen. Redner stellte die Verhältnisse der früheren Jahre denen der heutigen gegenüber und konnte eine Verschlechterung der Arbeitslöhne nachweisen; auf der andern Seite sei eine permanente Steigerung der Preise aller Lebensmittel und Gebrauchsartikel eingetreten, deshalb sei eine Lohnaufbesserung dringend nötig und berechtigt. Wolle man diese erreichen, dann müsse man die Reihen stärken und keine Lücken einreißen lassen. Daß durch die Organisation etwas erzielt werden könne, habe man am Orte schon erfahren, denn durch den Deutschen Tabakarbeiterverband habe man die Abzüge aus früheren Jahren, die wegen der Organisationslosigkeit am Orte möglich gewesen waren, im Dezember 1909 wieder erobert, wodurch eine Besserstellung von 1 Mark bis 1.80 Mark erfolgt sei. Redner geht dann des näheren auf die herrschende Arbeitslosigkeit im Gewerbe ein und gibt bekannt, daß die 4 Millionen heute bereits aufgebraucht seien; der rechtliche Anspruch vieler werde nach dem 15. August dieses Jahres erlöschen, dann würde der Uebermut der Unternehmer sich in Gestalt von Lohnabzügen bemerkbar machen. Es könne und dürfe nicht unser Wille sein, Verschlechterungen entgegen zu nehmen; vorwärts zu weiteren Verbesserungen müsse die Parole heißen, die Erringung des beschlossenen Tarifs müßten alle im Auge halten. Redner beschäftigt sich dann mit einer wirksamen Agitation am Orte und empfahl eine gründliche Hausagitation vorzunehmen. Bevor man damit einsetze, solle man die von der Generalkommission bezogenen Flugblätter verteilen und Aufklärung schaffen. Im Verschiedenen gibt Kollege Hammer bekannt, daß man einen gemeinschaftlichen Ausflug am Himmelfahrtstage plane und spricht den Wunsch aus, diesen als Agitationstour zu gestalten, der sich der Gauleiter anschließen möge. Das wurde zugesagt, sofern es möglich sein würde.

Miedelsbach (Württemberg). Hier tagte am 11. April eine Tabakarbeiterversammlung im Rößle. Der Gauleiter Ad. Heising aus Stuttgart war als Referent erschienen, er sprach über die Verhältnisse im Gewerbe und die Gefahren, welche den Tabakarbeitern nach dem 15. August dieses Jahres bei der zunehmenden Arbeitslosigkeit bevorstehen. Der 1½stündige klare und verständliche Vortrag hatte die Wirkung, daß, nachdem noch das Verbandsstatut erläutert worden war, sich 8 Kollegen und 3 Kolleginnen zur Aufnahme meldeten. Die Zahlstelle führt die Nr. 465 und hat jetzt 18 Mitglieder.

Delegiertenwahl zum Gewerkschafts-Kongreß in Berlin.

Altona. Im 1. Gau wurde Rud. Hackelberg gewählt. Stimmen erhielten: Rud. Hackelberg-Altona-Ottensen 284, Gust. Rönnfeldt-Heide 20, C. Sandgaard-Lübeck 22 und B. Smukalla-Rendsburg 96.

Dresden. Im 11. Gau wurde Gauleiter Wenzel gewählt. 35 Zahlstellen gaben 838 gültige Stimmen ab. Davon entfielen auf Wenzel-Dresden 611, Hause-Waldheim 66, Pinkau-Eilenburg 43, Helbig-Hänichen 27, Schneeweiß-Leisnig 61, Baum-Pirna 28, zwei andere Kollegen je 1 Stimme.

Breslau. Im 12. Gau wurde Max Klement gewählt. Abgegeben wurden insgesamt 641 Stimmen. Davon entfielen auf Klement-Breslau 452, Oswald Seibt-Görlitz 187, ungültig 2 Stimmen.

Berlin. Im 13. Gau wurde Max Kiesel-Berlin gewählt.

Vereinsteil.

Deutscher Tabakarbeiter-Verband.

Karl Deichmann, Vorsitzender, **Bremen**, Faulenstraße 58/60, II. (Gewerkschaftshaus), Zimmer 6. — Telephon Nr. 6046.
Bureauzeit von 8 bis 4 Uhr nachmittags.

Für den Vorstand bestimmte Zuschriften sind an das **Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Faulenstraße 58 60, II. (Gewerkschaftshaus), Zimmer 6**, zu adressieren.

Geld-, Einschreibe- und Wertsendungen nur an **W. Nieder-Welland, Bremen, Faulenstraße 58/60, II. (Gewerkschaftshaus), Zimmer 6.**

Für den Ausschuß bestimmte Zuschriften sind an **Emil Eilken, Altona-Ottensen, Scheel-Pleßenstraße 1, I.**, zu adressieren.

Bekanntmachungen.

An die Bevollmächtigten!

Es wird den Bevollmächtigten hierdurch in Erinnerung gebracht, Anträge von Mitgliedern anderer Gewerkschaftsorganisationen, die in den Deutschen Tabakarbeiter-Verband überzutreten die Absicht haben, beim Vorstand einzureichen. Alle Uebertritte werden nur durch den Vorstand vollzogen. Bei Einreichung solcher Anträge ist stets das Mitgliedsbuch des sich zum Uebertritt Meldenden mit einzusenden.

Jahresbericht des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes für 1909.

Wir richten an die Bevollmächtigten das Ersuchen, uns, dem unterzeichneten Vorstande, bis zum 3. Mai d. J. mitteilen zu wollen, wie viele Exemplare des Jahresberichts für 1909 sie für ihre Zahlstelle gebrauchen, damit die Drucklegung erfolgen kann. Die Jahresberichte werden unentgeltlich an die Mitglieder des Verbandes verabfolgt.

An Zahlstellen, die keine Jahresberichte bestellen, wird nur ein Exemplar dieser Berichte gesandt, welches als Eigentum der Zahlstelle zu betrachten ist.

Ausgeschlossen nach § 15a wurde:

Das Mitglied **Dominikus Majerus aus Diekirch** (Luxemburg), geb. am 27. 10. 69, aufgen. am 7. 3. 08, Buch S. I, Nr. 72938, Kl. III.

Majerus erhielt am 26. Januar 1910 in Neu-Ruppin eine Wanderkarte ausgestellt, mit einem Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung für 6 Tage = 6 Mk. Der Inhaber dieser Wanderkarte hat, wie festgestellt werden konnte, die Wanderkarte gefälscht, indem er vor die 6 Tage eine 2 machte und dadurch den Anspruch auf 26 Tage erhöhte. Durch diese Fälschung hat M. 19 Mk. zuviel erhoben.

Wir ersuchen die Bevollmächtigten, überall da, wo sie den Aufenthalt des M. erfahren, die Verhaftung zu veranlassen und uns Mitteilung davon zu machen.

Den Aufenthalt anzugeben wird ersucht:

Von dem Zigarrenmacher **Arnold Vogel**, aufgen. am 13. 2. 09, Buch S. I, Nr. 61306, Kl. III.

Ohne Abmeldung abgereist:

Der Zigarrenmacher **August Martin** aus **Groß-Radisch**, aufgen. am 1. 4. 08, Buch S. I, Nr. 76290. M. muß 1 Mk. Strafe wegen Nichtabmeldung zahlen.

Abrechnungen für das 1. Quartal 1910

gingen in der Zeit vom 12. bis 18. April bei uns ein:

Vom 1. Gau: Barmbeck, Segeberg, Winsen a. L., Kellinghusen, Rellingen, Itzehoe, Neumünster, Ottensen; 2. Gau: Achim, Burgdamm, Altenbruch, Bremen I; 3. Gau: Clausthal, Münchehof, Bernburg, Peine, Hannover, Zerbst, Ildehausen; 4. Gau: Gertenbach, Eschwege, Treffurt, Rotenburg, Witzenhausen, Lichtenau, Kassel, Münden, Nordhausen; 5. Gau: Neuenkirchen, Bad Essen, Lemgo, Werl, Blasheim, Gehlenbeck; 6. Gau: Goch, Vallendar, Emmerich, Aachen; 7. Gau: Heppenheim, Bad Orb, Lollar, Vetzberg, König, Launsbach, Trohe-Rödjen, Groß-Auheim, Groß-Linden; 8. Gau: Reilingen, Neckarelz, Oggersheim, Neulußheim, Ostersheim, Kaiserslautern, Mannheim, Neckarhausen, Edenkoben; 9. Gau: Elgersweier, Ansbach, Oestringen; 10. Gau: Naumburg, Koburg, Weißenfels; 11. Gau: Ostritz, Zwenkau, Hainichen, Meißen, Ober-Ottendorf, Lunzenau, Tannenberg, Grimma, Freiberg i. S., Geringswalde, Leipzig-Stötteritz, Neugersdorf, Frohburg, Leisnig, Bautzen; 12. Gau: Kanth, Schwerin a. W., Breslau, Neusalz a. O., Priebus, Järischau; 13. Gau: Trebbin, Brandenburg, Woltersdorf, Spremberg, Prenzlau, Dahme, Spandau, Zossen, Wansen, Fürstenwalde, Sommerfeld.

Bremen. **Der Vorstand.**

Vom Vorstande sind ernannt:

Für **Bovenden**: August Humme als 1. Bev., Heinrich Antermann als 3. Bev.; Wilh. Freiberg, Karl Hettenhausen, Chr. Arnold als Kontrolleure.

Für **Gertenbach**: Heinr. Poppe als 2. Bev.

Für **Northeim**: A. Hartje als 1. Bev., H. Brandsaß als 2. Bev., H. Dempewolf als 3. Bev.

Für **Tannenberg**: Max Schulze als 3. Bev.

Für **Walldorf**: Joh. Frohmüller als 1. Bev., Matthias Schuhmacher als 2. Bev., Jos. Herzog als 3. Bev.; G. Becker, H. Eickhorn als Kontrolleure.

Vom 12. bis 18. April 1910 sind folgende Gelder bei mir eingegangen:

A. Verbandsbeiträge:

		ℳ ₰			ℳ ₰
9. April.	Reilingen	50.—	12. April.	Koburg	65.—
11.	Lübeck	113.63	12.	Schwiebus	350.—
11.	Barmbeck	200.—	12.	Ohlau	500.—
11.	Eschwege	300.—	13.	Rotenburg (Bez. Kassel)	14.—
11.	Lemgo	100.—	13.	Segeberg	45.—
11.	Essen (Bad)	40.—	13.	Rödjen-Trohe	45.61
11.	Wittenberge	30.—	13.	Tannenberg	170.—
11.	Hameln	55.—	13.	Woltersdorf	175.—
11.	Oestringen	60.—	14.	Lichtenau i. Hessen	30.—
11.	Neckarelz	50.—	14.	Dietesheim	100.—
11.	Finsterwalde	10.—	15.	Geringswalde	156.94
11.	Heppenheim	252.—	15.	Groß-Auheim	10.—
11.	Nußloch	50.—	15.	Blasheim	160.—
11.	Hainichen	45.—	16.	Emmendingen	100.—
11.	Kreischa	160.—	16.	Schöneck	100.—
11.	Freiberg i. S.	500.—	16.	Aachen	50.—
11.	Orb	60.—	16.	Itzehoe	200.—
11.	Roßwein	50.—	17.	Dobrilugk	70.—
12.	Belitz	14.—	17.	Rellingen	200.—
12.	Launsbach	196.79	17.	Altenbruch	25.—
12.	Babbenhausen	175.—	17.	Salzungen	100.—
12.	Vallendar	6.20			
12.	Winsen	175.—			

B. Für Annoncen:

17. April. Dahme, W. Peisker . . . . . —.40

Der Beschluß der Generalversammlung, die freiwilligen Gelder zwecks gleichmäßiger Verteilung an den Kassierer nach Bremen zu senden, sei hiermit den Kollegen in Erinnerung gebracht.

Etwaige Reklamationen wolle man innerhalb 14 Tagen bei dem Unterzeichneten anbringen.

Ersuche die Herren Absender, auf dem Coupon die Bemerkung zu machen, ob es Verbandsbeiträge oder freiwillige Beiträge sind.

Bremen, den 18. April 1910.

W. Nieder-Welland, Kassierer,
Faulenstraße 58 60, II. (Gewerkschaftshaus), Zimmer 6.

Adressen-Aenderungen:

Für **Bovenden**: Alle Zuschriften sind an Aug. Humme zu richten.

Für **Döbeln**: Die 1. Bev. Minna Schilling wohnt jetzt Gartenstraße 5, I. I.

Für **Meißen** i. S.: Der 1. Bev. Gust. Thieme wohnt Großenhainer Straße 40.

Für **Northeim**: Alle Zuschriften sind an den 3. Bev. H. Dempewolf, Mauerstraße 18, zu richten.

Für **Roßwein**: Alle Zuschriften sind an Frau Elisabeth Engelhardt, Querstraße 16, I., zu richten.

Für **Waldheim**: Der 2. Bev. Gust. Schirmer wohnt Talstraße 21, III.

Berichtigung. Für **Aachen**: Der Vertrauensmann Anton Haeffele wohnt Hirschgraben Nr. 16, nicht 61.

Arbeitslosenunterstützung wird ausgezahlt:

In Oldendorf i. Hessen: Durch Fr. Rehkate.

Mitglieder-Versammlungen.

(Mitglieder, besucht Eure Versammlungen zahlreich!)

In **Lübben**: Sonnabend, den 23. April, abends 8 Uhr, im Restaurant Franz Gurran, Sternstraße 17. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben.

J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Rahden**: Sonntag, den 24. April, nachmittags 3½ Uhr, im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Verschiedenes. — Um zahlreiches Erscheinen bittet J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Scharmbeck**: Sonntag, den 24. April, nachmittags 3 Uhr, in der Zentralhalle. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal. 2. Vortrag über: Die Tarifbewegung. Referent: Gauleiter Chr. Blome. 3. Kartellbericht. 4. Verschiedenes. — Um vollzähliges Erscheinen ersucht

J. A.: Der Bevollmächtigte.

In **Waldheim**: Montag, den 25. April, abends ½9 Uhr, im Schweizertal. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. — Der äußerst wichtigen Tagesordnung halber ist das Erscheinen aller Mitglieder notwendig.

J. A.: Die Ortsverwaltung.

Northeim. Arbeitslosenunterstützung wird nur an solche ausgezahlt, welche am Ort in Arbeit treten.

Waldheim. Zur Beachtung! Alle Verbandsunterstützungen werden jeden Sonnabend, abends von ½6 bis 7 Uhr, im Bureau des Gewerkschaftskartells, Härtelstraße 9, part., ausgezahlt.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Tabakarbeiter Deutschlands.

Geschäftslokal: **Hamburg-Uhlenhorst, Mozartstraße 5, I.**
Ausschuß: O. Sidow, Brandenburg a. H., Steinstraße 22.
Schiedsgericht: L. Dechand, Berlin N., Ruheplatzstraße 24.

Eingegangen: Goch 50.—, Kirrlach 100.—, Sandhausen 100.—, Pölzig 50.—, Brandenburg 100.—, Finsterwalde 125.—, Seeheim 50.— Mk.

Sterbekasse: Pölzig 10.—, Brandenburg 26.95, Finsterwalde 75.—, Schmölln 12.30, Würzburg 21.60 Mk.

Zuschüsse: Rülzheim 25.—, Erfurt 100.—, Zeitz 75.—, Potsdam 50.— Mk.

Krankengeld: 70.66 Mk.

Hamburg, den 18. April 1910. **P. Otto.**

Täglich **zweimaliger** Post- u. Bahnversand daher denkbar schnellste Bedienung!

Heinrich Franck

Preise **verzollt** per ½ kg gegen Kasse. — Barkäufe über 5 Mk. mit 3% Skonto. — Verpackung wird nicht berechnet. — Bei Kassebezug von 50 Pfund einer **Sorte** 2% **Extrarabatt.**

Gegründet 1879 ✤ ✤ ✤ **Berlin N. 54, Brunnenstrasse 185** ✤ ✤ ✤ Gegründet 1879

St. Felix-Brasil

besonders preiswert!

Nr. 1369	Mattas	Einlage, leicht, gutschmeckend, blattig, gedockt	Mk. 1.40
„ 1489	Cruz das Almas	Einlage, gross, kräftig, wohlschmeckend	„ 1.45
„ 1409	Cruz das Almas	Einlage, leicht, feinste Qualität, tadelloser Brand, blattig	„ 1.50
„ 1410	Cruz das Almas	Einlage, kräftig, hochfeine Qualität, gross, sehr blattig	„ 1.55
„ 1302	Mattas	Einlage, ff. leicht, sehr vorteilhaft, sehr blattig	„ 1.60
„ 1493	Cruz das Almas	Umblatt mit Einlage, tadelloser Geschmack, grossblattig, kräftig	„ 1.60
„ 1444	St. Antonio	Umblatt mit Einlage, sauer, feiner Geschmack, sehr empfehlenswert	„ 1.75
„ 1445	Cruz das Almas	Umblatt mit Einlage, sehr leicht, sehr blattig, sehr fein, gross	„ 1.80
„ 1446	Cruz das Almas	Qualitätstabak, mittel, **hochfeiner Geschmack,** für gutes Fabrikat	„ 1.85
„ 1363	Cruz das Almas	Umblatt, bestechende Qualität mit viel Decke	„ 1.90
„ 1365	Gar.Cruz d.Alm.	Einlage, leicht und mittel, **Ersatz für guten Havanna,** viel Blatt	„ 2.10
„ 1490	FHO	Allerfeinstes Merk, selten feine Qualität, für teuerstes Fabrikat, am besten gemischt mit Nr. 1365 zu verarbeiten	„ 2.10
„ 1411	Mattas	Decke, dunkel bis schwarz, feinster Brand, prima Geschmack, grosse Deckkraft	„ 2.50

Sämtliche Preise einschliesslich Gewichts- und Wertzoll.

Beordern Sie in Ihrem eigenen Interesse gefl. sofort Proben!

J. H. Koopmann, Bremen

Fernsprecher 3946 Neustadtswall 36 Fernsprecher 3946

empfiehlt in bekannter Preiswürdigkeit:

Sumatra-Decker 185, 210, 220, 240, 260, 275, 280, 340, 420, 460, 500 ₰. **Sumatra-Umblatt** (Vollblatt) 155, 180 ₰. **Java-** und **Vorstenland-Decker** 220, 240, 250, 260, 270, 300, 320 ₰. **Mexiko-Decker,** enorm deckfähig und zartblattig, allerfeinste Gewächse und schneeweiß im Brand, 300, 350, 400, 430 ₰. **Mexiko-Umblatt** 150 ₰. **Java-Umblatt** 130, 155, 160 ₰. **Java-Umblatt** und **Einlage** 95, 105, 110 ₰. **St. Felix-Brasil-Decker** 190, 215 ₰, deckt mit 4 Pfund, brennt schneeweiß, egale braune Farben. **St. Felix-Brasil-Umblatt** 160, 170 ₰. **St. Felix-Brasil-Umblatt** und **Einlage** 120, 140, 150 ₰. **Domingo-Umblatt** 90, 95, 100, 110, 120 ₰. **Carmen-Umblatt** 100, 105, 110, 120 ₰. **Seedleaf-Umblatt** 110, 120 ₰. **Portorico-Decker,** brennt schneeweiß, 130 ₰, **-Einlage** 100 ₰. **Havanna-Einlage** 200, 250, 300 ₰. **Yara-Cuba** 200, 220 ₰. **Losgut** aus nur überseeischen **Originaltabaken,** meist **Umblatt,** 100, 105, 110 ₰.

Wickelformen { neu und gebraucht, in allen Fassons, von 50 bis 150 ₰. **Schiffchen-Abdrücke** versende gratis und franko.

Neue, schmiedeeiserne Formenpressen mit Flachgewinde, besonders stark gearbeitet, für 10 bis 12 Formen, pro Stück **7.50 ℳ. Gummi-Traganth,** allerfeinste Ware, größte Klebekraft, per Pfund 250 ₰, bei Abnahme von Postkolli à 9½ Pfund netto à 240 ₰. **Zigarrenband,** feinste gelbe Halbseide, 8 lin., pro 50 Meter-Rolle 160 ₰.

Preise per Pfund verzollt einschl. Wertzoll. Versand nur unter Nachnahme.

W. Hermann Müller

Berlin, Magazinstr. 14.

Rohtabake

Besonders empfehlenswert

Nr. 6203

Java - Sumatra

2. Länge Vollblatt feiner Brand à Pfd. 2.50 ℳ verzollt.

Geschn. Java-Einlage

fertig zum Verarbeiten, wollig, leicht à Pfd. 1.15 ℳ verzollt.

Geschn. Bras.-Einlage

gute Qualität à Pfd. 1.20 ℳ verzollt.

Nr. 6393

Märker à Pfd. 0.90 ℳ, mild, flottbrennend, blattig.

Java-Umblätter von 1.25-1.80 ℳ p. Pfd. verz.

Fabrikations-Utensilien

Wickelformen, neue, zu Konventionspreisen
do. gebrauchte, billigst, stets grosses Lager
Formenpressen, solide gebaut, zu 10 Formen, 8, 16, 19 ℳ, ganz aus Eisen 17.50 ℳ
Arbeitstische, Schemel, aus bestem Holz, neu und gebraucht, billigst
Pa. Rollbretter, ast- und rissfrei, von 1.50 ℳ an
Arbeitsmesser } in unerreichter Güte
Hamburger Messer } per 10 Stück 2 ℳ
Echt engl. Amiac-Extrakt 2½-Pfd.-Dose 5.50 ℳ
Pa. Traganth 2, 2.50 ℳ
Bündelmaschinen 75, 85 ₰, 1.25, 1.50 ℳ usw.
Presskästen zu 2 Bund 80 ₰, zu 4 Bund 1.25 ℳ
Einschlagpapier, blau, per Pfund 17 ₰
Packlack per Pfund 25 ₰
Kisten aus Pappe per 100 Stück 5.60 ℳ
Ringe, geprägte, 20, 25, 30, 35 ₰ per 100 Stück
Band, 50 Meter von 50 ₰ an
Etiketten per 100 Stück von 30 ₰ an

Preis per Kasse mit 3% Skonto von 10 ℳ an.

Man verlange Preisbuch 25.

Wiesbadener Volksbücher. Preis pro Bändchen **10** bis **30** Pfg. Verzeichnisse umsonst.

Zu beziehen durch die **Exp. d. Tabakarbeiter, Leipzig,** Tauchaer Str. 19/21

Java-Sumatra linkshell per Pfund **2.70 ℳ**
Java-Sumatra 1. Blattlänge per Pfund **3.60 ℳ**

Diese Tabake brennen tadellos und decken mit 1½ Pfund.

Carl Roland, Berlin SO.

Kottbuser Straße 4.

Ca. 10000

guterhaltene Wickelformen

in allen Fassons finden Sie stets am Lager bei

L. Cohn & Co., Berlin N.
Brunnenstraße 24.

Man verlange Musterbogen mit Preisen.

Brinkmeier & Co.

Bremen, Geeren 58

altbekannte reelle Bezugsquelle empfehlen als gut und preiswert

Sumatra-Decker 180, 215, 220, 270, 300, 340, 425, 450 600 ₰.
Sumatra-Umblatt 160, 170, 180 ₰.
Vorstenlanden-Decker 225, 280, 320 ₰.
Java-Decker 220, 250, 360 ₰.
Java-Einlage u. Umblatt 100, 105, 110, 125, 135, 150, 170, 180 ₰.
Brasil-Decker 200, 210, 225, 240 ₰, alles vorzüglich weiß brennend.
Brasil-Einlage und Umblatt 130, 135, 150, 160, 170 ₰.
Carmen 100, 110, 125, 130, 150 ₰.
Domingo 100, 110, 115, 130 ₰, alles trockene, saure Tabake.
Havanna-Einlage 170, 275 ₰.
Yara Cuba 190 ₰, hervorragende Qualit.
Seedleaf-Umblatt 145, 155 ₰, flotter, geschlossener Brand.
Kentucky 130, 150, 160, 170 ₰.
Virginy-Umblatt und Deckblatt für Oesterreicher u. Brissago 150—180 ₰.
Losgut 95, 100 ₰, allerbeste Ware, sehr preiswert, meist Umblatt.

Preise verstehen sich per Pfund verzollt inkl. Wertzoll. Versand unter Nachnahme.

Bettnässen! Befreiung garantiert sofort. Auskunft umsonst. Alter, Geschlecht angeben. **Institut „Sanitas", Velburg 269 (Bayern).**

L. Cohn & Co., Berlin N.

Telegr.-Adresse Formencohn Berlin **Brunnenstrasse 24** Fernsprecher Amt III, 513

liefern

Vollständige Einrichtungen für Zigarren-Fabriken

neu und **gebraucht**
unter denkbar günstigsten Bedingungen.

Grösstes Fabrik- und Handelsgeschäft der Rohtabak- und Utensilien-Branche

Gegründet 1870 — Gegründet 1870

Deutschlands grösstes Wickelformenlager

Ständiges Lager v. über 30000 Wickelformen in ca. 800 Fassons

Jedes Fasson in neu und gebraucht am Lager

Grösstes Rohtabak-Lager

Amerikanische sowie deutsche Tabake

Man fordere unsere Preislisten. — Man verlange unsere neuesten Modellbogen. — Zusendung kostenlos sofort.

Hermeking & Boy

Berlin N., Brunnenstrasse Nr. **183**

Roh-Tabak

Sumatra-Decke, sehr große Auswahl hellfarb. Stückblatt, Kehrdecke 400 ₰ hellfarbiges Vollblatt à 300, 350, 400 ₰ mittelfarbiges Vollblatt à 280, 345, 350, 400, 470, 475, 500, 585, 600 ₰ kleines helles Vollblatt à 190, 200 ₰
Vorstenland-Decke à 195, 325, 375, 400 ₰
Java-Decke, große Deckkraft à 250, 300 ₰
Java 100, 110, 115, 120, 145, 165, 170 ₰
Mexiko-Deck-Ersatz à 225, 260, 300 ₰
Brasil à 135, 145, 150, 165, 185, 200 ₰
Carmen à 110, 115, 120, 130, 135, 150, 160
Domingo à 110, 115, 120, 140, 145, 170 ₰
Yara-Cuba, großartige Qual. 350, 400 ₰
Havanna-Blätter, ffeine Qualität à 185 ₰
Losgut garant. überseeisch, kerngesund, Umbl. u. Einlage 100 ₰
Uckermärker à 95 ₰, Ia 100 ₰

Preise verzollt inkl. Wertzuschlag und Kasse mit 3 Prozent Skonto.

Bedarfs-Art.

Wickelformen, neue, zu Originalpreisen, gebrauchte viele moderne Fassons
Pressen zu 10 Formen 8, 10, 16 ℳ, mit Rad 19 ℳ, ganz Eisen 26 ℳ
Presskasten zu 1000 Zigarren nur 550 ₰
Rollbretter 175, 200, Hirnholz 300, 350 ₰
Bündelböcke, verstellbar, nur 125 u. 225 ₰
Arbeitsmesser v. J. A. Henkels 20, 30, 35 ₰
Lack, 8 Stangen 25 und 30 ₰
Papier, blau, ca. 40 Bogen 20 ₰, rot 25 ₰
Band, 50 Meter von 60 ₰ an
Ringe ff. nur 20, 25 ₰, mit Porträt 45 ₰
Etiketten von 35 ₰ per 100 Stück an
Gummi Traganth à 175, 200 u. 250 ₰ p. Pfd.

Gebrauchte Arbeitstische, Pressen, Rahmen, Siebe stets am Lager.

Preise per Kasse ohne Abzug.

Versand unter Nachnahme! — Fettgedruckte Preise bei Tabak sind sehr billig.

Licht ist Macht oder: Wie schütze ich mich vor zu starkem Familienzuwachs?

Zu beziehen gegen Einsendung von **35** Pfg. in Briefmarken portofrei durch die **Expedition des Tabak-Arbeiter, Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.**

Verantwortlicher Redakteur: F. Geyer, Leipzig, Südstraße 51. — Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft.